

Wend-Zeitung

Kreiszeitung

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,30 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Deiden-Strasse 8. Tel. 2. Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postfach 66. Postfach-Konto: Hannover 22 780.

Gronauer Volkszeitung

für den Kreis Ahaus

Eper Volksblatt

Nummer 56

Montag, den 26. Februar 1934

Jahrgang 1934

Die größte Eidesleistung der Geschichte.

Der feierliche Akt auf dem Königsplatz in München. — Am Samstag sprach Adolf Hitler zur alten Garde. Gewaltige Treuekundgebungen in ganz Deutschland.

München, 25. Februar.

Ganz Deutschland stand schon am Samstag im Zeichen der Vereidigung von einer Million Mitsträgern der nationalsozialistischen Bewegung auf den Führer, die der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, am Sonntag vornahm. Alle Gaue der NSDAP haben Gausparteitage angelegt, an denen auch die Nebenorganisationen beteiligt sind. Alle Parteitage prangen im Flaggenschmuck.

Ganz besonders richtete sich das Interesse auf München, den historischen Sitz der NSDAP, von dem aus die Vereidigung vorgenommen wurde. Während am 24. Februar 1920 nur die 2000 Ersten Adolf Hitler im Hofbräuhaus hören und seine 25 Programmpunkte mit eigenen Ohren vernahmen konnten, vermittelte der Rundfunk am Sonntagabend die Feierstunde bis in die kleinste Gemeinde, bis in das abgelegenste Gehöft — aber auch der ganzen Welt, die — wieder einmal — aus bezauberndem Munde hören konnte, was der Nationalsozialismus ist und was er will: Arbeit, Frieden, Ehre und Gleichberechtigung.

Im großen Hofbräuhausaal hatte sich am Samstagabend die alte Garde versammelt, um den Führer zu hören. Der gleiche Saal, bei dem man vor 14 Jahren Bange hatte, ob er auch gefüllt werden würde, war überfüllt. Unter den Klängen des Deutschlandliedes erschien der Führer. Er schreitet mit einem sieghaften Lächeln durch die Reihen seiner Getreuen; alle Hände strecken sich ihm entgegen. Unermüdlich schüttelt Adolf Hitler die Hände seiner Garde. Er kennt sie alle. Seinem Gedächtnis entfällt nichts, am wenigsten Namen und Gesicht seiner treuesten Freunde. Nach einem dreifachen Siegfried der alten Garde auf den Führer ergreift Adolf Hitler unter stürmischen Jubel das Wort. Immer wieder wurde seine Rede von lang anhaltendem Beifall und donnerndem Zustimmung unterbrochen. (Die Rede veröffentlichen wir an anderer Stelle.)

Am Sonntag strömten schon lange vor Anbruch der Morgendämmerung die Kolonnen der politischen Leiter ihren Aufmarschplätzen zu. Um 6.30 Uhr sammelten sich die Abordnungen der fünf Banne der Hitlerjugend zum großen Weiden. Um 7 Uhr zogen sie aus den verschiedenen Stadtteilen unter Vorantritt von Musikkapellen strahlend in das Innere der Stadt. Um 7.30 Uhr sammelte ein Standkonzert der SA-Kapelle „Lütz“, das auch aus allen deutschen Bänden übertrug, die Zuhörer auf der Festhalle. Punkt 8 Uhr legten sich von der Türkenstern und von der Eisenstraße aus die Formationen der Amtseleiter und der Arbeitsdienstführer, von der alten Binalothel aus die Gruppen der SA-Führer in Bewegung und gliederten sich in musterhafter Ordnung in den großen Aufmarsch am Königsplatz ein. Schlag 10 Uhr kündeten Fanfaren den Abbruch des Aufmarsches. Gleichzeitig strömten von den Plätzen am Eingang des Königsplatzes und auf den Propyläen Plätzen her, um 10 Uhr kamen vom Hofe des Braunen Hauses her die Mitglieder der Reichsleitung in geschlossener Folge heran. Kurz darauf nahm im Braunen Hause der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, gefolgt von der Vereidigung der Reichsleiter und Amtseleiter vor. Um 10.20 Uhr erschollen auf dem Königsplatz abermals Fanfarenklänge. Gauleiter Staatsminister Wagner trat unter lebhaften Heilrufen an der vor den Propyläen errichteten Rednertribüne ein. Kurz darauf führten auch die führenden Männer des Stabes vor, voran Reichsstatthalter General Ritter von Epp und Ministerpräsident Siebert. Es folgten die Meldungen: Dem Staatsleiter der PD Dr. Ley meldete Gauleiter Minister Wagner 14.200 politische Leiter des Gaues München-Oberbayern. Anschließend wurden 215 Stabsleiter der Reichsleitung gemeldet. Gebietsführer Klein des Gebiets Hochland meldete dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach 16.600 Führer und Führerinnen der Hitlerjugend, des Jungvolkes und des BDM, Gauleiter Arbeitsführer Baumann meldete dem Reichsarbeitsführer Hiel 488 Arbeitsdienstführer.

Punkt 10.30 Uhr kam vom Braunen Hause her, im Kraftwagen sitzend, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess. Auch er wurde von Fanfarenklängen und von lebhaften Heilrufen aus der weiten Runde begrüßt. Als er die Tribüne betreten hatte, wurden ihm sofort die Meldungen aus dem ganzen Reich erstattet.

Staatsleiter der PD Dr. Ley meldete 795.000 Amtseleiter im Reich zum Appell angetreten. Reichsjugendführer von Schirach meldete 130.477 Führer der HJ, 43.062 Führerinnen des BDM und 990 Führer des Deutschen NS-Studentenbundes, Reichsarbeitsführer Hiel meldete 18.500 Führer des Arbeitsdienstes als zur Vereidigung angetreten.

Der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes leitete die Feier ein. Zuerst sprach Innenminister Wagner als Gauleiter des Gaues München-Oberbayern, des Gründungs- und Traditionslandes der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Sodann legten der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Staatsleiter der PD Dr. Robert Ley das Treuebekenntnis zum Führer Adolf Hitler ab. Anschließend sprach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess (Neben die Rede wird an anderer Stelle mehr berichtet). Unmittelbar bevor Rudolf Hess den Massen den Schwur auf den Führer Adolf Hitler abnahm, erklang weihnachtlich das Deutschlandlied, wobei in strahlender Sonne Zehntausende von Händen zum Himmel strebten. Dann erfolgte der weihnachtliche Akt der Eidesleistung, bei dem der Wortlaut des Treueschwures von den Schwörenden langsam und feierlich nachgesprochen wurde. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, beendete diesen denkwürdigen Akt mit der Feststellung: Die größte Eidesleistung der Geschichte ist geschehen.

Nach der Feier wurden die Münchener Standarten unter den Klängen des Präsentiermarsches in das Braune Haus gebracht.

Des Führers Rede in München.

Unauflösliche Verbindung der Führung mit dem Volke. — Jedes Jahr soll sich das Volk einmal zur Politik der Regierung äußern.

München, 24. Februar.

In seiner mehr als einstündigen, von Beifallsstürmen begleiteten Rede, die Adolf Hitler am Samstag im Hofbräuhaus hielt, rief der Führer einleitend die Erinnerung zurück an jenen Tag, an dem vor 14 Jahren die versammelten alten Kämpfer als kleine und unbekannte Bewegung zum ersten Male in diesem Saal vor der Öffentlichkeit und damit vor das deutsche Volk traten. 14 Jahre, die eine gewaltige Spanne der deutschen Entwicklung in sich schlossen! Damals war das deutsche Volk noch erfüllt von der ganzen Hoffnungslosigkeit des deutschen Schicksals, erfüllt von Gleichgültigkeit und tausend Zweifeln — heute am Beginn einer neuen deutschen Zukunft, an die nicht mehr einige wenige Phantasten glauben, sondern an die das ganze deutsche Volk glaubt. Wenige konnten in jener Zeit der ersten furchtbaren Auswirkungen des Versailles Ver-

trages fassen, daß wir uns aus den Trümmern jener Zeit nochmals erheben konnten zu einem neuen starken Deutschen Reich. „Gibt es noch einen Weg, der unser Volk aus diesem Tiefpunkt seiner nationalen Existenz herausführen kann, ist diese Not das Endschicksal unseres Volkes, oder ist es nicht am Ende doch nur eine Prüfung des Herrn, um uns zur Einheit zu zwingen?“ Das sei die Frage gewesen, die sich die ersten Kämpfer der Bewegung damals vorlegten.

Sie seien aber von vornherein überzeugt gewesen, daß die Freiheit eines Volkes nicht geschenkt wird, daß man das Schicksal nur wenden kann, wenn man selbst für diese Wende kämpft und daß jeder einzelne für sich den Kampf beginnen muß. (Stürmischer Beifall.) Vor allem sei man sich zu jener Zeit aber auch darüber klar geworden, daß es nicht angehe, zu denken, die Wende des deutschen Schicksals könnte von denen aus-

gehen, die das deutsche Volk vorher in das Unglück gestürzt hatten, daß nicht die Parteien und nicht die Männer der Vergangenheit die Führer in die Zukunft sein konnten. Es sei ihnen klar gewesen: Geschichte wird nicht dadurch gemacht, daß man Namen ändert, sondern daß man Prinzipien ändert. (Langanhaltender Beifall.) Neue Prinzipien mußten aufgestellt werden, und nur neue Männer konnten diese Prinzipien vertreten und neue Organisationen mußten daraus erwachsen.

„Wir waren überzeugt, daß man neue Kräfte gewinnen müsse, Kräfte, die in der Tiefe der Nation vorhanden waren, aber bisher nicht zur Wirksamkeit kommen konnten. Nur ein einziges Mittel gab es: Im ganz Kleinen beginnen, um so die Organisationen, die langsam Staat im Staate wurden, Träger der neuen Zukunft werden zu lassen.“

In den Augen des Bürgertums schien es unsere aller-schwerste Belastung zu sein, daß wir nicht einen einzigen großen Namen der früheren Politiker in unseren Reihen zählten. Wen wunderte es daher, daß die Öffentlichkeit wenig erfährt von der Gründung einer Bewegung, die keinen Prominenten in ihren Reihen aufwies? (Lebhafte Zustimmung.) Für uns und für die junge Bewegung aber war gerade das die Aussicht in eine große Zukunft. Denn die „großen Männer“ der Vergangenheit, sie hatten ja die geschichtliche Qualität für ihre Wirken bereits erhalten. Es war notwendig, daß die Führung der deutschen Geschichte nunmehr von ganz anderen, jungen und durch gar nichts belasteten Männern in die Hand genommen wurde. Und es war noch etwas notwendig: Daß diese Männer aus der Front kamen, die 4½ Jahre lang am tapfersten das deutsche Leben verteidigten hatten. Nicht aus dem faulen Sumpf unter den alten Parteien konnte die deutsche Rettung kommen, sie konnte nur kommen aus dem Teil der Nation, der unabhängig seine Pflicht erfüllte. (Stürmischer Beifall.) So sind wir damals als deutsche Soldaten an dieses Werk gegangen, haben neue Prinzipien aufgestellt, haben sie als neue Männer vertreten und haben für diese Prinzipien und ihre Vertretung eine durch und durch neuartige Organisation geschaffen, die

Deutschland gedenkt seiner toten Helden.

Der feierliche Staatsakt in der Staatsoper.

Berlin, 25. Februar.

Aus Anlaß des Heldengedenktages hatten am Sonntag alle Dienstgebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Körperschaften sowie die Kirchen und die Privathäuser die Fahnen auf halbmast gesetzt. Im Mittelpunkt stand der feierliche Staatsakt in der Staatsoper. Unter den Linden. Punkt 12 Uhr ertönen in der Staatsloge der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, gefolgt von Reichskanzler Adolf Hitler, Vizetänzer von Papen, Reichsminister Dr. Goebbels, zu seiner Rechten Reichswehrminister von Blomberg, Reichsminister Ministerpräsident Göring. In der zweiten Reihe, in erster Rang und in den Logen hatten weitere Mitglieder der Reichsregierung, mehrere Staatssekretäre, zahlreiche höhere Offiziere und SA- und SS-Führer Platz genommen. Der Saal war eindrucksvoll geschmückt. Nach den Klängen von Beethoven's Coriolan-Ouvertüre hielt

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg die Gedeknte.

Ueber die Spanne der langen bitteren Jahre hinweg, die zwischen dem unglücklichen Ausgang des Krieges und unseren Tagen liegen, schlugen wir in dieser Stunde eine Brücke von unseren Herzen hinüber zu den Gräbern, die im deutschen Vaterland und in der weiten Welt die Gebeine unserer toten Helden bergen. Wir gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der zwei Millionen Toten, die starben, damit Deutschland lebe. Als im August des Jahres 1914 die Kriegsurie entsetzt wurde, da hatte das deutsche Volk — vom Ersten bis zum Letzten seiner Glieder keine Schuld daran. Daran ändert ein aufgezwungenes Schuldgekenntnis nichts. Wir jagen aus, Mann und Jungling, der Stärke und der Schwäche, weil es galt, den deutschen Boden, der uns heilig ist, zu schützen. Wohl jeder unter uns hat seine Toten zu beklagen, Verwandte, Freunde, Kameraden, und alle Toten umgaben wir als unsere Brüder einer gleichen Heimat. Aber tragende Trauer ist nicht Soldatentat. Sie haben nur für die, die für sie leben. In unserem Herzen soll ein Opferfeuer brennen, das nie erlischt. Nicht Worte dienen folchem Dank, nur Taten können Dankes- schuld begleichen. Das deutsche Volk weiß wieder, was es seinen toten Helden schuldig ist. Der heutige Tag, gewählt in der Zeit des Vorfrühlings, der Jahreszeit, die

Blüte und Ernte verspricht, ist staatlicher Feiertag geworden, an dem die Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes teilnimmt, und wir geben ihm die rechte Prägung, indem er Heldengedenktag genannt wurde. Der heldische Gedanke, der die deutsche Front im Kampfe gegen eine Welt befehligen ließ, ist wieder wach. Er hat das ganze Volk ergriffen und eine Jugend wächst heran, die wieder leben darf in Ehrfurcht vor dem großen Opfer, das diese zwei Millionen ihrem Deutschland brachten. Wir denken mit stolzer Freude an ungezählte sichtbare Waffentaten einzelner Krieger, von Sturmtruppen und größeren Truppeneinheiten und Heldtaten, zu deren Erfolgen alle Kühnheit und Unermüdetlichkeit der Führer, alle tapfere Hingabe der Truppe notwendig war, sei es in Europa oder in den Kolonien. Aber zugleich wissen wir um die unscheinbaren, die namenlosen Helden, die allein im Sappentopf, auf den bedrohten Wegen als Käufer und Träger, als Patrouille im Vorgebirge, in der kampfbereiterten Luft oder auf dem unerforschlichen Meere einsam und doch unerschütterlich ihren Mann standen und ihr Leben opferten.

Wir beugen uns aber auch vor dem stillen Heldentum der Heimat, wo Mütter und Väter, die das Schwere trugen und doch ihren Kindern und ihrem stolzen Menschentum ein zuverlässiges Herz und einen stolzen Sinn zeigten, wo Entfaltung geist und in Haltung geäußert wurde. Dann aber denken wir noch daran, die härteste Los trat, der Kameraden, die unerschütterlich in Gefangenschaft fielen und denen ein besonders bitterer Tod die Heimkehr ins Vaterland vorenthielt. Mehr als 150.000 Krieger starben in der Gefangenschaft.

Von Heldentum sprechen heißt zum Nachdenken mahnen, heißt zu neuen Opfern rufen, ohne die Großes nicht erreicht und nicht erhalten werden kann.

Denn auf der Bereitschaft zum Opfer und auf den der Verteidigung des Vaterlandes geweihten Waffen ruht der Staat. Dieser Opfergeist soll in den Reihen unserer Wehrmacht, die das heilige Erbe unserer gefallenen Brüder zu wahren berufen ist, aber darüber hinaus in allen Bünden und Gemeinschaften der deutschen Männer und der deutschen Frauen niemals verlöschen. So soll uns würdiges Heldengedenken an diesem Tag sein, daß wir uns über alle Trauer hinweg erheben an dem Beispiel unsterblichen Opferfinns, das uns und unseren Nachkommen die Toten dieses größten Krieges gaben. Sie starben für ein starkes, für ein einiges, für ein freies Reich. Heute schart sich um die Denkmäler der großen Zeit wieder ein starkes und einiges deutsches Volk, das die Ehre der Gefallenen wieder zu seiner Ehre gemacht hat, das den Sinn ihres Opfers wieder verstehen lernte. Ein neues Reich ist auferstanden, es tritt von jungen Kämpfern. Auch in diesem Kampfe war hoher Sinn, volle Hingabe und die Bereitschaft zu jedem Opfer gefordert. Auch in diesem Streite haben viele unscheinbare Helden gekämpft und geopfert. Ihre Todesopfer schließen wir in unser heutiges Gedenken ein.

Wenn wir heute im Geiste vor die heiligen Gräber des Krieges treten, dann sind wir stolz und glücklich bei allem Schmerz, weil wir bekennen können: Das

Deutschland, für das Ihr Euer höchstes Gab, ist wieder neu erstanden; das Volk, das einst nur dumpfe Trauer kannte, hat zurückgefunden zu den männlichen Idealen, für die seine besten Söhne draußen blieben.

Ein Land, um dessen Grenzen Millionen von Kreuzen an Krieg erinnern, ein Volk, das fast eine Generation seiner besten Jünglinge, das die Schrecken des Krieges und einer endlos langen Nachkriegszeit in Hunger und Not bis in die fernste Hütte spürte, wünscht keinen Krieg. Ein solches Volk will nur den Frieden, den es braucht, um die Wunden zu heilen und aus den Trümmern wieder aufzubauen. Aber ein Volk, das so viel Heldensinn geboren hat, kann nicht verzichten auf das freie Recht der Völker, den Schutz der Heimat. Aus allen Heldengräbern raunt der Ruf zur Waffenpflicht, wenn wieder einmal Deutschlands Grenzen in Gefahr sind. Den Ruf wird niemand überhören. Und keine Macht kann uns den Glauben aus dem Herzen reißen, mit dem die besten unserer Völker fielen, den Glauben an ein freies deutsches Vaterland.

Bei den letzten Worten des Ministers senkten sich die Fahnen, und die Versammlung erhob sich von den Plätzen. Das Lied vom guten Kameraden und Wagners Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“, gespielt von der Staatskapelle Berlin, ertönte. Sodann nahm der Reichskanzler Adolf Hitler, von der Loge aus das Wort. Er sagte: „Soldaten, Männer und Frauen! Unser ewig deutsches Volk, sein Führer im großen Kriege, der Präsident des Deutschen Reiches, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hoch, hoch, hoch.“ — Begeistert stimmte die Menge in den Hochruf ein. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Feier.

Anschließend begaben sich der Reichspräsident und der Reichskanzler, gefolgt von den Reichsministern und den Ehrengästen, zum Ehrenmal, wo der Reichspräsident einen Kranz niederlegte und einige Augenblicke schweigend verharrete. Darauf nahmen sie, umgeben von den Ministern und der Generalität, die Parade der Fahnenkompanie, drei weiterer Reichswehrkompanien, sowie der drei Hundertschaften der preussischen Landespolizei und der Polizeigruppe „General Göring“ ab. Bei der Abfahrt wurden der Reichspräsident, der Reichskanzler, die Reichsminister und die Generale, ebenso wie bei ihrer Anfahrt, von den gewaltigen Menschenmengen, die von langen Absperrengeländen nur mühsam zurückgehalten werden konnten, stürmisch gefeiert.

Im Ehrenmal wurden während des ganzen Sonntags von Abordnungen der verschiedensten Organisationen und von Privatpersonen Kränze und Blumen niedergelegt.

Von den übrigen Feiern am Heldengedenktag seien noch die des Volksbundes der Kriegsgräberfürsorge, der Technischen Nothilfe und des Kyffhäuser-Bundes erwähnt.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Über es sollte nicht eine Partei gebildet werden, um mit anderen Parteien eines Tages Kompromisse und Koalitionen zu schließen und mit diesen parlamentarischen Verhandlungsarten die Interessen der deutschen Nation genau so schlecht wahrzunehmen wie in der Vergangenheit. Nein!

Die neue Partei mußte erfüllt sein von dem Gedanken ihrer Ausschließlichkeit. Sie mußte tatsächlich intolerant sein, sie mußte vom ersten Tage an ein Glaubensbekenntnis politischer Art aufstellen und sie mußte erfüllt sein von dem eisernen Grundgesetz: Wir dulden keine zweite politische Erscheinung neben dieser in Deutschland! Wenn die Partei ihr Ziel erreichen wollte, dann mußte sie ein neues deutsches Volk, eine neue deutsche Volksgemeinschaft schaffen.

Aus diesem Gedanken mußte die Bewegung einen neuen Idealismus ziehen und mit ihm für diese Volksgemeinschaft kämpfen. Sie mußte dann dem deutschen Volk auch das beitragen, was es als Soldatenvolk vier Jahre lang der Welt gegenüber bewiesen hatte, denn Heroismus ist nicht nur auf dem Schlachtfeld notwendig, sondern auch auf dem Boden der Heimat. (Stürmischer Beifall.)

Der Führer schilderte sodann den Entwicklungsprozeß, der es der Bewegung möglich machte, die wertvollen Elemente zu sammeln, die allein Träger der Geschichte des Volkes für die Zukunft sein konnten. Er führte aus, warum die Bewegung sich mit Recht als eine ebenso große nationale, wie aufrichtig sozialistische bezeichnen könne.

Damals kamen viele, die mir sagten: Wenn Sie nicht das Wort national hätten, würden wir mit Ihnen gehen. Und die anderen meinten: Wenn Sie nicht sozialistisch wären, würden wir zu Ihnen stoßen. Wir haben beide Worte genommen, um eben zu verhindern, daß diese Leute mit uns gehen würden. Wir wollten nicht, diese Apokalypse der Vergangenheit. Wir waren überzeugt, daß wir die Bewegung nur dann würden groß machen können, wenn es uns gelänge, die Elemente der Zerlegung der Vergangenheit in der Zukunft von uns fernzuhalten. Anders als Nationalismus und Sozialismus vereinigt, haben wir sowohl die bürgerlichen Nationalisten wie die internationalen Marxisten fortgeschickt, um dafür aber in dem unerschöpflichen Brunnen unseres Volkstums unermesslich neue Kräfte zu finden. Wir haben den Zweifeln in wenigen Jahren gezeigt, daß unser Volk glänzende politische Organisationskräfte, das beste Rednerbeistand, denn, die immer jagten, der Deutsche könne nicht einig sein, haben wir die einzige Organisation der ganzen deutschen Geschichte hingestellt. Es erschien uns vom ersten Augenblick an notwendig, uns abzuwenden von den sogenannten obersten Beamtentum und stattdessen hineingehen in das Volk.

Wer Treue und Glauben, Zuversicht, Fanatismus und beharrliche Hingabe finden will, der muß dorthin gehen, wo diese Tugenden noch zu finden sind. Sie sind aber nur zu finden in der breiten Masse dieses Volkes. (Begeisterter Zustimmungsruf.) Nur dort herrscht dieses gläubige Vertrauen, diese blinde Hingabe, diese Unabgängigkeit und dieser heroische Mut, für ein Ideal einzutreten.

Und wenn man uns aus der intellektuellen Oberflächlichkeit sagt: Ihr habt doch keine Köpfe, wie wollt ihr ein solches deutsches Schicksal meistern, dann können wir antworten: Immer noch besser man verzichtet auf die scheinbaren Köpfe und hat das Volk, als man besitzt diese „Köpfe“ und verliert das Volk. Wer nur solche Köpfe kennt, wird sich in kurzer Zeit in einem luftleeren Raum sehen. Wer aber ein Volk sein eigen nennt, wird es erleben, daß sich immer wieder neue Köpfe aus ihm erheben. (Begeisterter Zustimmungsruf.) So hat unsere Bewegung, im Laufe von wenigen Jahren, allmählich die Vorkämpfer des neuen Staates aus der Millionenzahl der Menschen herausgehoben, hat Unbekannten einen Namen gegeben und sie zu Trägern der deutschen Zukunft heranreifen lassen, so daß die NSDAP nach kaum 15 Jahren heute in der Lage ist, tatsächlich das Schicksal des Volkes in ihre Hände faßt zu nehmen.

Der Führer ging im Verlaufe seiner Ausführungen auf die besondere Bedeutung der Erinnerungsfeste ein. Vor 14 Jahren, am 24. Februar 1920, seien die ersten Kämpfer zum ersten Male in diesem Saal zusammengetreten, um in großen Zügen die Thesen eines neuen Programms der deutschen Welt zu verkünden. Nicht ganz 2000 Menschen seien in diesem Raum gewesen. Aus diesen 2000 sind die ersten 10 000 geworden. Aus diesen die ersten 100 000 und aus diesen schließlich die erste Million; und dann wurden es 5 Millionen, später 10 Millionen und endlich erreichten daraus die 40 Millionen am 12. November vorigen Jahres. Hätten sich damals aber nicht die ersten 2000 eingetunden, hätten diese sich nicht zu mir gesellt und wären sie nicht mit mir gegangen (jubelnde Zustimmung, minutenlanges Beifall): Ich würde heute nicht hier und um uns wäre nicht das heutige Reich. Niemand von Ihnen sage daher: Auf die wäre es nicht angekommen. Auf diese ist es gerade angekommen. (Stürmische Zustimmung.)

Diese 2000, die sich damals gläubig mit der Bewegung verbunden haben, sind Pioniere eines neuen deutschen Zeitalters geworden. Durch sie wurde ich erst der „Volksh Führer“ und dann der Kanzler der deutschen Nation.

Es ist daher heute nur eine Pflicht aller Nationalsozialisten, daß sie in dieser Stunde allen denen danken, die damals schon vor 14 Jahren sich mutig zu unserer neuen Bewegung bekannt haben. Wie oft habe ich damals meinen ältesten und treuesten Parteigenossen gesagt: Niemand wird euch äußerlich den verdienten Dank abtrotzen können. Den Dank erhaltet ihr innerlich, wenn ihr von euch sagen könnt: In einer Zeit, da die Partei noch ganz unbekannt war, haben wir bereits treu zu ihrem Führer gehalten. (Begeisterter Beifall.) Was ich damals versicherte, ist heute Wirklichkeit. (Begeisterter Jubel.) Und Sie, die Sie hier sind, können stolz sein, mit zu den ersten Gläubigen dieser Forderung zu haben, die nunmehr zum Symbol der deutschen Auferstehung geworden ist. Das ist der Dank für die Zeiten der Verfolgung, des Hohnes und des Spottes. Wenn wir heute auf das gewaltige Gelingen der letzten 14 Jahre zurückblicken, so glaube ich aber trotzdem, daß dieses Gelingen nicht so groß gewesen ist, wie es das Gelingen sein wird, das vor uns liegt, denn die Bewegung hat noch lange nicht ihr Ziel erreicht. Sie befindet sich erst im Beginn ihrer Entwicklung. Wohl sind wir viele Millionen stark in der Parteioffensive, wohl steht die Nation hinter uns, aber wir wissen: Nationalsozialisten sind sie noch lange nicht alle. (Stürmische Zustimmungsrufe.)

Was in der Zukunft das deutsche Volk zum Nationalsozialismus führen muß, kann nur durch eine ewig gleichmäßige Erziehung gelingen. Gewaltig sind die Aufgaben, die uns bevorstehen: Aus einem Rippenbekenntnis müssen wir ein Herzensbekenntnis machen. Wir sehen vor allem die deutsche Jugend als den kommenden Träger dieser Entwicklung an.

Heute, nach einem 14jährigen Kampf um die Macht, sehen wir damit vor uns das jahrzehntelange Ringen um den deutschen Menschen. Es ist ein großes Ziel: Bildner sein zu können eines großen Volkes. Die Kraft eines Volkes ist aber nichts anderes als die Einmütigkeit und die in sich geschlossene Verbundenheit des Volkes. Darin muß die Bewegung auch in der Zukunft ihren wirksamsten Ausdruck finden. Damit wird sie der politischen Entwicklung Stetigkeit und Sicherheit geben, denn sie wird dem deutschen Volk eine politische Führungshierarchie schenken, so daß es für alle Zukunft nicht mehr als Opfer böswilliger Spekulationen und eigenwilliger Interessen verfaßt. Sie wird dafür sorgen, daß das deutsche Volk für alle Zukunft nur noch eine

Nation nach außen und ein Volk nach innen ist. (Stürmischer Beifall.)

Und so, wie einst die Bewegung von diesem Saal ihren Ausgang nahm in die deutsche Nation, so nahm von diesem Saal aus ein Jahr später ihren Ausgang auch die SA. Es ist wirklich ein historischer Saal! Nicht bloß die erste Versammlung hat hier stattgefunden, auch der erste Kampf bis aufs Messer und mit der Pistole wurde hier ausgetragen. (Stürmische Zustimmung.) In diesem Saal waren zum ersten Mal junge Nationalsozialisten als Parteigenossen zu einer Gemeinschaft vereint, die unumkehrbar einen Entschluß proklamiert hat: Mit dem Geist wollen wir die Nation

Die Rede des Stellvertreters des Führers.

Treue in der Tat, Treue in der Gesinnung! — Wer für Hitler schwört, schwört für Deutschland.

Rudolf Heß bei der Vereidigung in München.

DNB München, 25. Februar.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hielt bei der Vereidigung der politischen Leiter usw. eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jungens, deutsche Mädchen, die Ihr zu dieser Stunde allerorts im ganzen Deutschen Reich in einer Zahl von weit über einer Million zusammengekommen seid!

Ihr schwört Euren Eid an einem Tage, der zugleich erstmals als Heldengedenktag begangen wird. Wir senden die Fahnen zur Weide dieses Tages und gedenken derer, die als Helden lebten und starben.

Wehe dem Volk, das keine Heldenverehrung mehr kennt! Volk ohne Helden ist ein Volk ohne Führer. Aufstieg oder Untergang eines Volkes kann bestimmt werden durch das Vorhandensein oder Fehlen eines Helden.

Wir ehren das Heldentum an sich und können daher auch jenen die Achtung nicht verweigern, die in Desterreich für Idee und Pflicht ihr Leben ließen. Zwar ist die Idee von uns als falsch erkannt, aber das Sterben derer, die ihr opfernd folgten, war nicht weniger heroisch wie der Tod der Männer, die in soldatischer Pflichterfüllung tapfer tritten und starben. Wir begen die Hoffnung, daß im Bürgerkrieg in Desterreich wieder ein Teil jener Kraft wirkte, die „jenseits des Böse will und stets das Gute schafft“.

Nicht allein Treue in der Tat, auch Treue in der Gesinnung wird von euch gefordert. Treue in der Gesinnung verlangt oft nicht weniger heldische Selbstachtung als Treue in der Tat. Sie bedeutet unbedingten Gehorsam, der gehorcht um des Gehorsams willen. Der Gehorsam wird dann zum Ausdruck heldischer Gesinnung, wenn die Befolgung des Befehls dem Gehorchenden zum Nachteil zu gereichen oder dessen Ueberzeugung zu widerprechen scheint.

Es ist Hitlers Führerethik, daß er in der politischen Organisation fast stets durch die Kraft seiner Ueberzeugung wirkt und nur selten befehlt. Er muß aber wissen, daß, wenn er befehlt, der Befehl auch unbedingt befolgt wird. Je mehr Ihr Gehorsam übt, desto fester kann der Führer die Voraussetzungen schaffen zur Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms.

Unter seinem Befehl arbeiten wir Nationalsozialisten alle an dieser Verwirklichung des Programms, wir, die direkten Träger der Hauptfunktionen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, sowie die Männer im Arbeitsdienst, die Unterführer in den Nebengliederungen der Partei wie die nationalsozialistischen Frauen in ihren Organisationen. Im gleichen Willen streben die Jungens und Mädchen zum gleichen Ziel.

Hitlerjungen! Ihr habt euch dem Führer in jener bedingungslosen Hingabe an Deutschland unterstellt, die vor 20 Jahren von den Freiwilligen von Langemarck den Heldensterben für Volk und Reich verlangte. Für euch heißt Pflicht tun: Des Führers Befehle wortlos folgen! Für den Hitlerjungen-Führer muß Disziplin umso mehr erstes Gebot sein, je mehr Disziplin er von seinen Jungens verlangt. Disziplin muß er aber umso mehr von ihnen verlangen, je mehr die Jugend von Natur im schönen Freiheitsdrang zur wilden Ungebundenheit sich lehnt. Umso leichter müssen Disziplin den Jungens von heute fallen, als die führende Generation größtenteils die Generation des Weltkrieges ist. Alle Gebahren und Leiden, denen ein Hitlerjunge in den rötlichsten Gebieten in den Jahren vor der Machtergreifung ausgesetzt war, sind nicht vergleichbar den Gefahren und Leiden eines einzigen Tages Trommelfeuer, den ein Angehöriger der Frontgeneration durchlebte.

Der politischen Leitern wiederhole ich, was ich Ihren Kameraden vom Gau Thüringen im letzten Jahre zurief: Seid treu im Geiste Hitlers! Fragt in allem, was Ihr tut: Wie würde der Führer handeln.

Das Treubekenntnis der Jugend

Ansprache des Reichsjugendführers.

DNB München, 18. Februar.

In seiner Rede anschließend des Vereidigungssatzes legte der Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Namen der deutschen Jugend ein begeistertes Treubekenntnis zum Führer ab. Er führte u. a. aus:

Heute vor vier Wochen haben wir in Potsdam an der Gruft Friedrichs des Großen unsere neuen Fahnen geweiht. In diesem Tage nun sollt ihr, Führer und Führerinnen der deutschen Jugend, das Gelöbnis, das ich für euch am Sarge unseres größten Toten gesprochen habe, persönlich wiederholen. In allen Gauen Deutschlands steht ihr so wie hier in München bereit, um Rudolf Heß, dem Stellvertreter des Führers den Eid unverbrüchlicher Treue zu Adolf Hitler und seinem Werk zu leisten.

Ihr seid die Jugend Adolf Hitlers. Die Jugend, die freiwillig, selbstlos und gläubig zu ihm gegangen ist und dieses zu einer Zeit, als noch Millionen von Volksgenossen, die in ihm lebende Zukunft noch nicht begreifen konnten. Wir gingen zu Hitler, weil der Weg zu ihm der Weg zu Deutschland war. In unserem Bund der jungen Millionen ist kein einziger, der nicht mit der Person des Führers besonders herzlich verbunden wäre. Denn für einen jungen Deutschen gibt es keine größere Ehre als jene, die darin besteht, daß er als Angehöriger der deutschen Jugend den Namen des Führers tragen darf.

P. O. und S. A. ergänzen sich aus einer einzigen Gemeinschaft, der Hitlerjugend, in der die gesamte männliche und weibliche Jugend Deutschlands in einem einzigen großen Weltanschauungs- und zusammengefaßt ist. Die Hitlerjugend ist sich der Verantwortung für Volk und Gesellschaft bewußt, die in dieser Aufgabe begründet liegt. Sie ist bereit und entschlossen, sich in harter Arbeit für ihre künftigen Aufgaben einzusetzen, um so das Recht zu erlangen, dereinst das Werk der politischen Soldaten Adolf Hitlers fortsetzen zu dürfen.

erobern, aber mit der Faust jenen händigen, der es wagt, den Geist durch Terror zu vergewaltigen.

Das war die Gründung der SA, des großen Kraftarmes der Partei.

Wir haben eine ungeheure Verpflichtung für die Zukunft. Das Vertrauen, das uns das Volk am 12. November geschenkt hat, verpflichtet uns alle, stets an dieses Volk zu denken und für dieses Volk einzutreten. Und wir auch heute nur das sein wollen, was wir einst waren, werden wir auch in Zukunft bleiben, was wir heute sind! (Begeisterter Zustimmung.)

Aus dem Volke sind wir gekommen und dem Volke wollen wir für immer gehören. Wenn wir unserem

Treu sein Hitlers Geist nenne ich, sich bewußt sein, daß ein Führer nicht nur Rechte, sondern vor allem Pflichten hat. Treu sein Hitlers Geist nenne ich, stets der ganzen Welt Vorbild sein. Treu sein Hitlers Geist heißt zurückhaltend und unabhängig von Neugierigkeiten bleiben. Treu sein Hitlers Geist heißt in guten und in bösen Tagen Nationalsozialist bleiben durch und durch.

Nationalsozialist durch und durch sein heißt immer nur: an das ganze nationalsozialistische deutsche Volk denken, es heißt: Zuerst und zuletzt des Führers Gefolgsmann sein! Seid stets Diener am Ganzen und nicht in der Bewegung. Seid nicht dünnhäutig, weil Ihr im hohen Amte steht; seid nicht eifersüchtig, weil andere ein höheres Amt bekleiden. Der Lohn Eures Handelns sei das Gefühl erfüllter Pflicht. Dunkel hat nichts zu tun mit Stolz. Stolz dürfen wir sein auf das, was wir unter der Führung Hitlers geleistet haben und noch leisten werden für Deutschland. Denn dessen seien wir uns bewußt: Der geistige Kampf des Nationalsozialismus hat erst begonnen!

Ihr kämpft in der großen historischen Bewegung weiter in alter Kampfgemeinschaft mit dem SA-Mann. Gemeinsam eßt Euch alle der eine Stolz: Angehörige zu sein der NSDAP Adolf Hitlers.

Zu Beginn des großen Kampfes waren sie meist persönlich, die politischen Leiter und die SA-Führer. Das Wesen der Bewegung erzwingt eine Arbeitsteilung. Nach der Machtergreifung blieben die Aufgaben für die beiden Hauptglieder der gleichen: Hier politische Kämpfer, Verbreiter der Idee, Streiter des Wortes, Erzieher des Volkes, dort die reale Macht der SA, unter deren Schutz die politische Erziehung des Volkes ermöglicht wird.

Als Kämpfer und Schirmer des Nationalsozialismus sind beide, der SA-Mann und der politische Leiter, der Arme der Bewegung. Beide sind nach wie vor unentbehrlich und gleichwertig.

Das Fortbestehen der Kampfgemeinschaft, wie sie Euch die „alte Garde“ vorgelebt hat, findet heute darin seinen Ausdruck, daß eine Anzahl alter SA-Männer und Führer unter uns ist, die als politische Leiter, SA- oder Arbeitsdienstführer Dienst tun. Mit Stolz kann ich darauf hinweisen, daß ich selbst einst zum ersten Tugend SA-Mann gehörte, in den Reihen der SA blutete und lange Zeit SA-Führer war. Und mit Stolz bekenne ich, daß ich „Stellvertreter des Führers“ im Denken und Fühlen und Handeln genau so politischer Führer und SA-Mann bin und bleibe, wie damals, als mich der erste Schlag für meinen Führer traf. Ihr werdet den Schmutz ablegen aus den Führer, der damals und heute tatsächlich sowohl im symbolischen obersten politischen Leiter und obersten SA-Führer in einer Person war und ist.

Wir haben das unendliche Glück, den Schwur ablegen zu dürfen auf den, der für uns in Begriff des Führers an sich ist. Wir schwören auf den Kämpfer, der über ein Jahrzehnt sein Führertum bewies, der stets Recht befehlt und stets den rechten Weg ging, auch wenn hiesigen der größte Teil seiner Anhänger ihn nicht mehr verstanden haben mochte. Wir können durch den Schmutz erneut unter Leben an einen Mann, durch den höhere Kräfte schicksalsmäßig wirken. Sucht Adolf Hitler nicht mit den Hirnen, mit der Kraft Eures Herzens findet Ihr ihn alle. Adolf Hitler ist Deutschland, und Deutschland ist Adolf Hitler. Wer für Hitler schwört, schwört für Deutschland.

Bevor ich zur Vereidigung schreite, bitte ich jeden, vor seinem Gewissen zu prüfen, ob er sich stark genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geiste zu halten. Kein Nachteil soll dem erwachsen, der nicht mit schwört und dann offen und ehrlich sein Amt niederlegt, weil er sich für zu schwach hält. Wehe aber dem, der schwört und seinen Schmutz bricht!

Wir kommen zum Eid. Sprecht hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mit nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam.“

Die größte Eidesleistung der Geschichte ist geschehen! Dem Führer Sieg-Heil!

Wir wissen, daß wir keine Rechte besitzen, sondern nur Pflichten. Vor der Feldherrnhalle in München brachen am 9. November 1923 die Bannerträger des neuen Deutschlands in ihrem Blut zusammen. Wir selbst operieren 21 unserer Väter für die Freiheit der Nation.

Der Kampf der Hitlerjugend ist nicht zuletzt ein Ausdruck des gelunden Dranges der deutschen Jugend zur Disziplin und zur Anerkennung der echten Autorität. Das ungebundene Schwärmen, dem sich früher einmal die Jugend ergeben hatte, ist darüber in seiner Zeit auf und richtig war, ist vorüber. Was wir deutschen Jugendführer heute wollen, ist nicht wirkstoffremde Romantik, sondern ein junges Sparta.

Keine deutsche Jugend war glücklicher als Ihr. Not und Entbehrung sind nichts vor der Last der Eurer geschichtlichen Sendung. In diese Zeit hineingeboren worden zu sein, ist an sich schon etwas Gewaltiges. Wer aber, wie wir, so segnet ist, daß er als Dienender am gemeinsamen Werk mitbauen darf am Reich der Zukunft, hat mehr Gnade erfahren als alle vor ihm.

Stellvertreter des Führers! Die in ganz Deutschland angetretenen Hitlerjugend-Führer haben den Kampf der nationalen Bewegung mitgeteilt und sind Schulter an Schulter mit den anderen Kämpfern der nationalsozialistischen Partei durch Verfolgung und Gefahr hindurchgeschritten. Es ist für jeden einzelnen dieser alten und doch so jungen Kämpfer eine Ehre, heute durch Sie, den vertrautesten Mitarbeiter Adolf Hitlers, dem Führer das Gefühl der Treue auszusprechen zu dürfen.

Diese Jugend, die hier vor Ihnen steht, Rudolf Heß, besteht nur aus entschlossenen Kämpfern. Jeder von ihnen hat eine andere Funktion und sie unterscheiden sich alle untereinander durch die Verschiedenheit ihrer Fähigkeiten und ihrer Leistungen — in einem aber sind sie alle gleich, und eines können sie alle, der Oberste Jugendführer wie der unterste: Alle können für Adolf Hitler schweigend sterben als Diener ihrer harten Pflicht. Wenden Sie das dem Führer als die höchste seiner treuesten Jugend.

Volke in der Zukunft so dienen, wie in der Vergangenheit, dann wird uns das deutsche Volk auch in der Zukunft genau so gehören, wie es uns in der Vergangenheit gehörte.

Wir wollen daher auch in dieser Erinnerungsfest unserer Bewegung das Bekenntnis und das Gelöbnis ablegen: In unserem ganzen Verhalten, in unserem ganzen Wirken, in unserer ganzen Auffassung und Ausübung nicht abzuweichen von dem, was wir viele Jahre als nationalsozialistisches Ideal gepredigt haben.

Wir wollen auch in der Zukunft nichts anderes als Beauftragte des Volkes sein und unser Leben auch in der Zukunft so gestalten, daß wir vor den Augen eines jeden Deutschen anständig und in Ehren bestehen können. Es ist notwendig, daß die Bewegung immer wieder, Jahr für Jahr, sich dieses Bekenntnis vor Augen hält, denn nur so wird die Verbindung der Führung mit dem ganzen deutschen Volk für immer garantiert sein. In dieser Verbindung aber liegt die feste Garantie für die Zukunft.

Auch heute können wir, wie in der Vergangenheit, der deutschen Nation nichts anderes sagen als: Wir versprechen Dir, deutsches Volk, daß wir in der Zukunft genau so weiterkämpfen wollen wie bisher.

Wenn wir einst sagten: Unsere Aufgabe ist die Eroberung der Macht in Deutschland, so sagen wir heute: Aufgabe der Bewegung ist die Eroberung des deutschen Menschen für die Macht dieses Staates. (Stürmischer Beifall.)

Ueberall von allen Stellen der Partei und ihren Organisationen muß um dieses Ziel gekämpft werden!

Am 12. November d. J. hat das Volk ein einzigartiges, wunderbares Bekenntnis abgelegt, das größte, das je einer Bewegung in der Welt gegeben worden ist. Wir sind der Ueberzeugung, daß das uns immer wieder zuteil wird, wenn wir immer wieder für und um dieses Volk kämpfen und ringen. Wir sind daher auch der Ueberzeugung, daß wir immer wieder vor dieses Volk hintraten werden. Wir erleben es jetzt in einem anderen Staate, wohin es führt, wenn man nicht mehr den Mut hat, vor die Nation hinzutreten und sie um ihr Bekenntnis zu bitten. (Stürmischer Beifall.) Niemals darf es bei uns soweit kommen, daß wir aus Angst, eine Ablehnung zu erfahren, vielleicht zur Gewalt greifen müssen. Stets wollen wir dessen eingedenk sein, daß die Kräfte des deutschen Volkes nicht im Innern vergeudet werden dürfen.

Wir wollen daher auch in der Zukunft wenigstens einmal in jedem Jahre dem Volk die Möglichkeit geben, sein Urteil über uns zu fällen.

So wie wir früher in 10 000, 100 000 von einzelnen Rundgebungen vor das Volk getreten sind, um immer wieder sein Wort zu erbitten, so müssen wir auch in Zukunft diesen Kampf fortführen, in 10 000 und 100 000 Rundgebungen und Versammlungen, um jedes Jahr wenigstens einmal einen Appell an die ganze Nation zu richten. Geht der Appell schief aus, dann soll keiner lagen, das Volk ist schuld, sondern er soll wissen: Die Bewegung ist träge geworden, die Bewegung kämpft nicht mehr richtig, die Bewegung hat die Fühlung mit dem Volke verloren. Und dann wird man daraus erneut lernen können, wieder in das Volk hineinzugehen. Darin liegt unsere Kraft. Kein Politiker kann der Welt gegenüber mit mehr auftreten, als er hinter sich hat. Wenn uns das Schicksal die Kanonen genommen hat, die Maschinengewehre, die Flugzeuge und die Tanks, dann sind wir um so mehr verpflichtet, wenigstens das Volk in seiner Gesamtheit um uns zu scharen. (Stürmischer Beifall.)

Das ist zugleich auch die größte Friedenspolitik, die denkbar ist. Wer ein ganzes Volk vertritt, der wird sich reichlich die Folgen überlegen, die ein leichtsinnig vom Zaun gebrochener Streit nach sich ziehen kann! Wer nur einen kleinen Klügel sein eigen nennt und fürchten muß, vom Volk bestraft zu werden, der mag der Versuchung verfallen, durch äußere Erfolge die mangelnden inneren auszugleichen. Wir brauchen keine außenpolitischen Erfolge, um das Volk zu gewinnen, denn das Volk gehört uns. (Stürmischer Beifall und langanhaltende Heirufe.) Wer ein ganzes Volk in seiner Gesamtheit hinter sich stellt, der wird bestraft sein, daß er dieses Volk nicht leichtsinnig vergeudet, und er wird unentwegt daran denken, die Interessen des Volkes wahrzunehmen mit den Mitteln des Friedens, der Arbeit und der Kultur, die der Geist dem Menschen gegeben hat. Er wird um im äußersten Notfalle appellieren an die nationale Kraft! Wer aber sein Volk so hinter sich stellt und hinter sich hat, der kann dann auch schweren Zeiten ruhig entgegengehen. (Begeisterter Beifall.)

Wenn wir eintreten für einen wahrhaften Völkfrieden, so können wir aber auch verlangen, daß dem deutschen Volk das nicht verweigert wird, was jedes anständige Volk zu fordern berechtigt ist. Darum sind wir ebenso fanatische Verfechter des Friedens, wie wir Verfechter der Rechte und damit der Gleichberechtigung und damit der Lebensrechte der deutschen Nation sind. (Beifall.)

Wir wollen in dieser Stunde, in der wir uns gemeinsam als erste Repräsentanten der nationalsozialistischen Bewegung fühlen, auch derer gedenken, die aus unseren Reihen den heutigen Tag nicht mehr erleben können. (Die Versammlung erhebt sich.) Die Saat, die sie mit ihrem Opfer persönlich dem deutschen Volke geschenkt haben, ist als Ernte aufgegangen. Ihre Arbeit und ihr Leid ist zum Unterpfand der deutschen Zukunft geworden. Ihre Opfer müssen uns aber lehren, daß keiner aus nur einer Setzune sät, wenn das Schicksal von uns daselbst Opfer fordern sollte. Ein deutsches Volk, ein deutsches Reich, eine einmütige deutsche Nation, stark, frei, geachtet, lebensfähig, weil ihr das Leben wieder möglich geworden ist. So wollen wir in jeder Stunde wieder unseren alten Kampfzug erheben:

„Unserer Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, unserem deutschen Volk und unserem deutschen Reich: Sieg-Heil!“

Die Vereidigung der politischen Leiter im Reich.

DNB Berlin, 25. Februar.

Alle deutschen Städte standen am Sonntag im Zeichen der Vereidigung der politischen Leiter der NSDAP und der Heldengedenkfeste. Die Veranstaltungen nahmen denn so wie die Parteigründungsfeiern am Sonnabend überall unter starker Beteiligung der Bevölkerung einen eindrucksvollen und harmonischen Verlauf. Die Gauleiter würdigten das historische Ereignis der Vereidigung in so Herzen gebenden Ansprachen, die häufig in die Mahnung ausliefen, nicht nachzulassen im Ringen um die deutsche Seele, denn dieser Kampf sei noch längst nicht als abgeschlossen zu betrachten. In Hamburg leisteten über 20 000 politische Leiter dem Führer den Treueid, in Oldenburg 27 400, in Mannheim 10 000, in Rostock 60 000, in Stettin 10 000. In Frankfurt a. M. waren 36 000 politische Leiter aus der Kurmark zusammengekommen.

Der Sport vom Sonntag

Die Dorentscheidung im Gau Niederrhein.

Fortuna Düsseldorf geschlagen.

Hamborn und Benrath behaupten sich.

Am Niederrhein sind von vier Favoriten zwei auf der Strecke geblieben. Das Ende liegt jetzt wahrscheinlich nur noch zwischen Hamborn 07 und VfL Benrath, die beide ihre schweren Spiele gewonnen, während Fortuna Düsseldorf und Duisburg 99 kapitulieren mußten. Fortuna traf am Essener Uhlenkrug in Schwarz-Weiß auf eine vorbildlich kämpfende Elf, die keinen schwachen Punkt aufwies und verdient 2:1 (1:1) gewann. Kampf war die Parole in Duisburg beim Spiel TSV 99 gegen Hamborn 07. Die Hamborner stellten die etwas bessere Mannschaft und siegen 3:2 (2:1), den Leistungen entsprechend. VfL Benrath hatte in Barmen gegen Schwarz-Weiß Kasselberg auf den Mittelfeldposten gestellt, Hoffmann war wieder dabei, und so gab es einen ganz eindeutigen 4:1-Sieg, der für Benrath das Beste erhoffen läßt. Totlos trennte man sich in Gladbach, wo SC Borussia und Alemannia Aachen die Gegner waren und in Altenessen zwischen BV Preußen Essen und Duisburg 08. Die eigentliche Ueberraschung des Sonntags war der VfL Preußen Krefeld, der den Rheindorfer Spielverein 5:1 (2:1) niederrang.

Schwarz-Weiß Barmen — VfL Benrath 1:4.

Barmen, 25. Februar.

Ein klarer, in ganz überlegenem und einflussvollem Stil errungener 4:1-Sieg über die gefürchteten Barmen Schwarz-Weiß. In der Mannschaftskritik kommt bei den Siegern Kasselberg am besten weg. Hervorragend, wie er die Außenstürmer einzusetzen verstand, wie er sich stark verteidigte und aufbaute. Sein Gegenüber Reichenhagen kam keinen Augenblick an ihn heran, wie der Barmen überhaup eine der schwächsten Leistungen der Saison bot. In der Verteidigung war Binger wieder solide Klasse, auch Hentel hatte einen guten Tag. Torwart Klein allerdings manchmal unsicher. Im Sturm Hoffmann sehr bewegt und einflussreich, Lenk spielte in den ersten 10 Minuten auf seinem gewohnten Posten als Rechtsaußen, Leonhard dafür Halbrechts. Als sich Leonhard aber auf diesem Platz nicht zurechtfindet, stellte man um, und jetzt wurde es weitaus besser. Die erfolgreichste Leistung bot Leonhard, der seine Flankenläufe mit großer Schnelligkeit ausführte und auch entschlossene Flanke und Schuß. Schwächer die linke Flanke mit Stoffels und Reider.

Schwarz-Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf 2:1.

Essen, 25. Februar.

In diesem heroischen Gefecht, das die vom Aufstieg bedrohten Essener mit dem Einsatz aller Kräfte führten, errangen sie einen verdienten Sieg, der — Essen verlor zwei Elfmeterbälle — leicht noch höher hätte ausfallen können. Essen spielte ohne den Verteidiger Ebu Hundt, der sich am Freitag im Training eine Verletzung zugezogen hat. Der Erstmann Oterkamp ließ Hundt aber keinen Augenblick vermissen. Sonst komplett, d. h. mit Krefeld als Linksaußen und Kleinheinz auf Halbrechts. Fortuna ohne Breuer, den Ballast erledigte, sonst aber mit Hengelage, Pech und allen sonstigen Internationalen.

Mülheimer SV. Meister im Mittelrhein?

Es hat den Anschein, als ob dem Mülheimer SV. im Mittelrheingau doch die Meisterschaft zufallen wird, nachdem Süß und der noch aussichtsreiche VfR Köln geklopert sind. Die Mülheimer blieben im Wiederholungsspiel gegen Neuenhof, als sie in der zweiten Hälfte aus sich herausgingen, mit 6:1 (2:0) klarer Sieger und haben damit wieder den Vorsprung von zwei Punkten hergestellt. In einem aufregenden, von drei Punkten hergestellten, durchgeführten, aber kläffarmen Kampf wurde Süß 07 auf dem RCF-Platz knapp mit 2:3 (2:2) geschlagen. Die Süßler scheinen nicht mehr als Favorit in Frage zu kommen, da einige Spieler körperlich nicht in bester Verfassung sind. Eintracht Trier konnte auf eigenem Gelände den VfR Köln mit 2:1 (1:1) niederhalten und verschaffte sich somit die Möglichkeit, noch in den Kampf um die Spitze einzugreifen.

Die Absteigsfrage ist nahezu geklärt, da Rhodania Köln gegen KSC 99 nicht gewann. Rhodania, Neuenhof und Kottenheim dürfte das bittere Geschick treffen.

Kölner CF — Süß 07 3:2

Rhodania Köln — Köln 99 1:1

SV Mülheim — VfR Neuenhof 6:1

Eintracht Trier — VfR Köln 2:1

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Mülheimer SV	17	10	4	3	46:21	24:10
SpVg Süß 07	17	9	4	4	59:29	22:12
Eintracht Trier	17	10	2	5	36:31	22:12
Westmark Trier	18	10	2	6	53:28	22:14
VfR Köln	17	9	3	5	35:30	21:13
Bonner FC	17	8	3	6	40:35	19:15
Kölner CF	17	7	3	7	31:41	17:17
Köln 99	16	5	3	8	29:36	13:19
Rhodania Köln	17	3	4	10	31:44	10:24
VfR Neuenhof	17	4	2	11	31:52	10:24
Fortuna Kottenheim	16	2	2	12	22:58	6:26

Die siegreiche Elf wies nicht einen schwachen Punkt auf. Technisch dem Meister gleichwertig, wußte sie auch diesmal ihr sonst überfordertes Stürmerpiel wirksam zu gestalten. Vorbildlich Horn im Spielaufbau, Krefeld und Kleinheinz unterstützten ihn wirksam. Ebenso hielt die linke Außenreihe, in der Stephan und Czajka wieder einen glänzenden Tag hatten, einen Vergleich mit der Düsseldorf Halbreihe aus. — Fortuna Spiel war zu sehr auf Zufälligkeiten eingestellt. Hochgelang versuchte vergebens, die auseinanderstrebenden Kräfte auf einem spielerischen Niveau zu vereinen; das gesamte Angriffsspiel zerfiel und zerflatterte. Abrecht versuchte sich schließlich mit Schüssen auf Distanz, hatte aber keinen Erfolg. In der Abwehrreihe hatte Janes auffällige schwache Momente, auch Bender blieb unter Normalform, von Wallat, der die rechte Essener Flanke nie halten konnte, ganz zu schweigen. Der schwächste Mannschaftsteil war aber noch die Abwehr. Das unmögliche Stellungsspiel von Klein sowie die an Unfairneß grenzende Härte Trautweins schufen dem Gegner mehr Chancen, als er auszunutzen vermochte. Zum Schluß, als Schwarz-Weiß 2:1 führte, war Fortuna die ganze Mannschaft vor, gab sich verzweifelte Mühe, wenigstens einen Punkt zu retten, aber alle Versuche endeten bei der starken Essener Hintermannschaft.

TSV Duisburg 99 — SpVg Hamborn 07 2:3.

Duisburg, 25. Februar.

Hamborn stellte die taktisch bessere Mannschaft; der 3:2-Sieg ist zwar etwas glücklich, aber nicht unverdient. Ueberhaupt war auf beiden Seiten während der 90 Spielminuten keine Ueberlegenheit der einen oder anderen Partei festzustellen. Erst gegen Schluß, als Hamborn die

Wer steigt ab?

Gau Weiskalen.

In der Gauliga geht es bekanntlich nur noch um die Frage, wer abstiegt. Der Ausgang der gestrigen Spiele hat zwar wieder eine Klärung gebracht, aber nicht die Klärung. Wenn Sportfreunde 95 das noch ausstehende Spiel gewinnen, benötigen Viktoria Recklinghausen und SpVg. Herten von den beiden noch fälligen Spielen je zwei Punkte, um der Gefahr zu entkommen. Retten sie nur einen Punkt oder gewinnen gar Arminia Bielefeld noch die drei Spiele, dann fängt die Rechnererei von vorne an. Warten wir ab und lassen wir die Tore entscheiden.

Für Dortmund hat die Absteigsfrage eine besondere Bedeutung. Scheiden Sportfreunde aus der Gauliga aus und steigt kein Dortmunder Verein auf, dann hat die Gauliga für Dortmund überhaupt kein Interesse mehr. Befindet sich nur ein Verein in der Gauliga und wartet er nicht mit besonderen Leistungen auf, dann verliert er seinen Anhang und er kommt nicht auf seine Kosten. Das Publikum wendet sich den Vereinen zu, die in Lokal-

Konkurrenz stehen. Gleiches gilt für Bochum. Auch für Bochum hat die Gauliga nur Bedeutung, wenn mindestens zwei Vereine in gesunder Konkurrenz darin streiten.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FC Schalke 04	17	15	1	1	79:16	31:3
SV Hüntrop	16	11	2	3	50:22	24:8
Sus Hüsten	16	10	0	6	41:27	20:12
DSC Hagen	17	8	1	8	20:41	17:17
Germania Bochum	16	7	1	8	39:36	15:17
Preußen Münster	16	6	2	8	20:37	14:18
SpVg Herten	16	6	0	10	35:39	12:20
Viktoria Recklingh.	16	5	2	9	19:40	12:20
Sportfr. 95 Dortmund	17	4	3	10	26:28	11:23
Arminia Bielefeld	15	2	2	11	21:42	6:24

Schalke 04 — Preußen Münster 3:0.

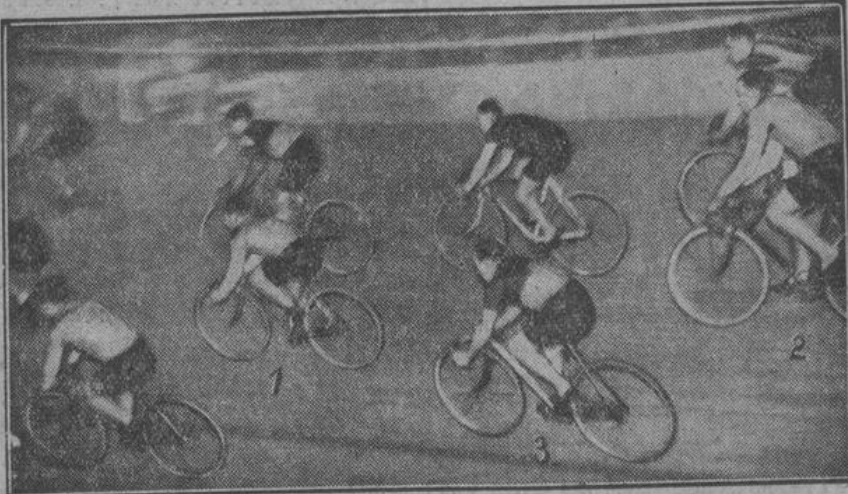
Schalke, 25. Februar.

Bei der Meisterschaft fehlte Czapan, Bornemann war mit seiner Vertretung beauftragt, in der Verteidigung hatte man Baborek durch den Stürmer Natikämper ersetzt, im Angriff stürmte Urban halblinks. Die Münsteraner waren eifrig und hatten besonders in der zweiten Halbzeit gute Lorgelegenheiten, die aber nicht ausgenutzt werden konnten. In der ersten Halbzeit war Schalke überlegen und konnte dies auch durch drei Tore von Kuzorra zum Ausdruck bringen. Nach dem Wechsel spielten die Schalke stark verhalten, wodurch die Gäste aufkamen. Tore konnten die Münsteraner aber nicht erzielen, da Schalke Schlußbreit auf dem Posten war.

SV Hüntrop — Germania Bochum 3:2.

Hüntrop, 25. Februar.

Ein Ergebnis, das mit recht viel Glück zustandekam; ein Unentschieden wäre gerechter am Platz gewesen. Kurz vor dem Pauzenpfiff kamen die Bochumer zum ersten Treffer. Nach einem geschlossenen Angriff, wanderte der Ball zum Linksaußen Segelhoff, der mit einem gefährlichen Drehschuß das Leder ins Netz beförderte.



Erstes Kopenhagener Sechstagerrennen.

Die deutsche Mannschaft Funda-Büßfeld siegte und konnte unter den Klängen des Deutschlandliedes feierlich bejubelt eine Ehrenrunde fahren. Unser Bild zeigt die Fahrer kurz nach der Ablosung in der letzten Nacht: das siegreiche deutsche Paar Funda (1) und Büßfeld (2), ferner den deutschen Fahrer Rieger (3), der sich zusammen mit dem Dänen Fald Hansen an zweiter Stelle platzieren konnte.

Die Gäste legten sich nach Wiederbeginn mächtig ins Zeug, aber Hüntrops Verteidigung stand alle Angriffe erfolgreich durch. Nach halbtündigem Spiel schloß der Germanen-Mittelfürmer den Ausgleich. Zu einer billigen Führung kamen die Bochumer kurz darauf, nachdem der Unparteiliche einen „Eifer“ gegen Hüntrop verhängt hatte. Kölling schloß den Ball platziert ein. Man hatte schon mit einem knappen Sieg der Bochumer gerechnet, aber der Leiter verhängte wie d e r u m e i n e n „Eifer“. Hüntrops Mittelfürmer sorgte für den Ausgleich. Jetzt nahm der Kampf dramatische Formen an. Beide Einheiten versuchten mit aller Macht noch den Siegtreffer zu erzwingen. Und hier lag das Glück bei den Bochumer, die wenige Minuten vor Schluß durch ihren Mittelfürmer das Schlussergebnis sicherstellten.

Viktoria Recklinghausen — Sp. Bgg. Herten 0:3.

Recklinghausen, 25. Februar.

Bei Herten wirkte der alte Rechtsaußen Böhm wieder mit, der gut war. Der bisherige Halbrechts Schilling hatte die Stürmführung übernommen und zeigte achtbare Leistungen. Viktorias linke Flanke war neu besetzt; die neuen Leute konnten sich aber nicht gut zur Geltung bringen. Auf dem rechten Verteidigerposten stand der bisherige Stürmer Perle, der ein ausgezeichnetes Spiel lieferte.

Das erste Tor fiel in der 5. Minute durch den Halb-rechten, der eine Vorlage des Mittelfürmers prompt verwandelte. Die Gastgeber hatten dann eine günstige Gelegenheit zum Ausgleich, doch wurde der Handwerker verschossen. Die gute Arbeit des Herten Laufes brachte den Sturm immer wieder nach vorn und in der 34. Minute erhöhte der Halblinke auf 2:0. In der zweiten Halbzeit kamen die Bochumer etwas auf, aber die Stürmer waren im entscheidenden Moment nicht entschlossen genug. In der 75. Minute erzielte Herten's Mittelfürmer Schilling das dritte Tor.

Herten's Mannschaft überraschte nach der angenehmen Seite. Das Training durch den früheren Trainer von Schwarz-Weiß, Bumdas Schmidt, macht sich stark bemerkbar. Schmidt, der erst seit vier Wochen die Mannschaft betreut, hat schon sehr viel verbessert. Die Elf hat hart an Durchschlagskraft gewonnen und der Sieg ist auch in dieser Höhe verdient. Ganz hervorragend war die Ballbehandlung des Stürmers. Die Recklinghäuser Angriffsreihe dagegen kam nie richtig ins Spiel. Die Torhüter waren gleich gut, doch hatte der Recklinghäuser die größere und schwerere Arbeit zu leisten.

Sportfreunde 95 — DSC Hagen 1:2.

Dortmund, 25. Februar.

Die Dortmunder verloren das Spiel, weil sie ansehend im voraus schon gewonnen und eine unerkündliche Umstellung im Sturm vorgenommen hatten. Man stellte nämlich den bisherigen Mittelfürmer auf den Rechtsaußen-Posten und ließ als Mittelfürmer einen neuen Mann mitwirken. Dies sollte sich als großer Fehler auswirken, da der Zusammenhang im Sturm vollkommen verloren ging. Ob allerdings in der alten Aufstellung die Mannschaft gewonnen hätte, ist auch noch fraglich, denn Hagen stellte sich mit einer guten Elf vor, in der der Torwart Engel und der Mittelfürer Bollmer eine direkt überlegene Partie lieferten. Daß bei den Sportfreunden 95 das berühmte „Angewitter“ nicht so aufziehen konnte, wie in den letzten Spielen ein einzig und allein an dem Mittelfürer Bollmer, der sich das Spiel der Dortmunder nicht aufpassen ließ und die Hagerer Note beiseite. Die Hageren Torchancen hatten die Gäste, die auch das gefälligere Spiel zeigten und demnach verdient gewonnen.

Zu Beginn spielten die Dortmunder recht losch und lassen die Hagerer aufkommen, doch klärt die Verteidigung ziemlich sicher. Dortmund verlegt das Spiel zu sehr nach links, wo aber Schriever stark behauptet wird und sich nicht zur Geltung bringen kann. Nach etwa halbtündigem Spiel vertritt der rechte Außen Engeler einen Straßhof, der gut zur rechten Sturmreihe gegeben wird. Der Hagerer Rechtsaußen Wadenfeld landet platziert ein. Kurz darauf bieten sich den Gästen zwei klare Chancen, die aber ausgelassen werden. Nach der Pause werden die Dortmunder energischer, ohne aber Glück bei dem Hageren Torhüter zu haben. Als in der 20. Minute der linke Dortmunder Außen verlegt wird, kommen die Hagerer wieder auf. Der Mittelfürer Rodetamp erschießt den Ball und sendet zum 2. Tore ein. Von nun an werden die Dortmunder stark überlegen, bombardieren das gutbehütete Hagerer Tor, können aber erst 4 Minuten vor Schluß durch den Linksaußen Schrie-mer das Ehrentor erzielen.

Durch die Niederlage sind die Dortmunder stark zurückgefallen, jedoch die Ausichten auf einen Verbleib in der Gauliga geringer geworden. Immerhin scheint noch nicht alles verloren zu sein, wenn das letzte Spiel gegen Hüsten 09 glücklich unter Dach und Fach gebracht wird. Viel hängt von dem Abschieden von Viktoria Recklinghausen und SpVg. Herten in den restlichen Spielen ab. Es wird noch verzweifelte Kämpfe geben.

Bezirksklasse.

Mittelweiskalen.

Gruppe Dortmund.

In der Gruppe Dortmund haben sich die Vereine in der Spitzengruppe bis auf Alemannia die nötigen Punkte gesichert. 1:0 und 3:2 lautet zwar knapp, aber es genügt. Daß es bei Alemannia nicht reichte, lag in erster Linie daran, daß Stahl nicht dabei war; er mußte „arbeiten“. Gibt es bei anderen Vereinen in ähnlicher Position auch so etwas? In einem Augenblick, da es um die letzten Punkte geht, müssen eben alle Mann an Bord sein.

Da kommt es nicht nur auf das Spiel, sondern auch auf den Geist an. Und der fehlt Memannia ohne Stahl.

Die Aufstiegsfrage ist noch keineswegs geklärt. Der Abstand zwischen dem Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten beträgt nur ein bzw. zwei Punkte. Klar wird die Lage erst dann, wenn die Spitzengruppe die noch unter sich auszutragenden Spiele hinter sich haben.

Westf. Bielefeld — Westf. Bochum 2:3
Preußen Bochum — MVB Minden 1:3
SC Dahlhausen — Memannia Dortmund 2:0
TuS Bochum — VfL Hörde 1:0
Vorrussia Dortmund — Wetter 1910 5:0
SV Werne — Arminia Marten 1:3

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Westfalia Bochum	17	11	4	2	56:35	26:8
MVB Minden	17	11	3	3	47:20	25:9
VfL Memannia	16	10	2	4	42:24	22:10
TuS Bochum	16	9	4	3	43:26	22:10
Arminia Marten	17	9	3	5	26:25	21:13
Vorrussia Dortmund	18	7	5	6	43:34	19:17
SV Werne	16	7	0	9	29:43	14:18
SC Dahlhausen	17	5	4	8	30:33	14:20
Preußen Bochum	17	6	2	9	21:35	14:20
Wetter 1910	18	5	2	11	43:53	12:24
VfL Hörde	17	3	3	11	26:43	9:25
Westfalia Bielefeld	18	2	2	14	21:55	6:28

Gruppe Gelsenkirchen.

Die große Überraschung ist die hohe Niederlage, die der Tabellenführer Westfalia Herne in Bottrop bezog. VfB Bottrop gewann 7:0!

VfB Bottrop — Westfalia Herne 7:0.
Horst-Emscher — Castrop 02 3:1.
Schwarz-Weiß Gladbeck — Union Gelsenkirchen 2:0
TbD. Eidel — Falke Gelsenkirchen 3:2
Gelsenkirchen 07 — SV Rottkirchen 1:2
Germania Herne — Erle 08 2:3

Nordwestfalen.

Durch die Niederlage Rheines hat Union Recklinghausen ihren Vorsprung vergrößert und führt mit 24 Punkten gefolgt von Borussia's Gronau mit 22 Punkten, allerdings mit dem Rückstand von einem Spiel, die Tabelle an. Für Sagonia Münster ist nichts mehr zu retten, mit 0:7 blieb die Sagonia diesmal im Lokalderby gegen 08 geschlagen.

Westfalia Scherlebeck — Recklinghausen 13 1:2
Borussia Gronau — Borussia Rheine 1:0
Münster 08 — Sagonia Münster 7:0
Gronau 09 — Gronau 09 1:0.
Bochum Hölzel — Union Recklinghausen 0:3

Südwestfalen.

Die Gruppenmeisterschaft dürfte dem FC. Schwelm, der über die Sportfreunde Siegen mit 6:1 erfolgreich blieb, nicht mehr zu nehmen sein. Umso mehr besteht am Schluss der Tabelle noch vollkommene Unklarheit über die Frage, wer absteigen wird. Bedrängt sind noch Lüdenscheid 08, Hagen 72, Menden 09 und VfB. Weidenau. Durch den 4:1-Sieg der Alsenfelder rücken diese weiter nach vorn. Die letzte Begegnung Wipfle 11 — Sportring Gevelsberg fiel aus.

FC. Schwelm 06 — Sportfreunde Siegen 6:1.
SC. 07 Siegen — FC. Witten 92 1:0.
TfV. Hagen 72 — Sp. B. Menden 09 0:2.
VfB. Weidenau — Sportfreunde Lüdenscheid 08 5:1.
Sp. Bg. Alsenfeldbach — Jahn Werderhof 4:1.

Ostwestfalen.

Der VfB. Bielefeld schlug die Hammer Ordnungsleute glatt mit 3:0 und führt die Tabelle an. Er dürfte voraussichtlich Meister werden; denn relativ haben die Bielefelder das beste Verhältnis und weisen bei 17 Spielen einen Stand von 28:6 auf, während der PSV. Hamm bei 18 Spielen erst auf 27:11 angekommen ist. Der VfB. Bünde kam auch gegen Union Herford nicht mit, wurde mit 4:1 geschlagen und „behaupet“ nach wie vor die letzte Stelle. Westfalia Bradweide schlug Teutonia Bippstadt und erzielte mit diesen beiden Punkten eine Positionsverbesserung, ohne aber ganz aus dem Bereich der Abstiegsgefahr zu kommen.

Polizei SV. Hamm — VfB. Bielefeld 0:3.
VfB. Bünde — Union Herford 1:4.
Westfalia Hiltlen — SuS. Hiltlen 6:0.
Westfalia Bradweide — Teutonia Bippstadt 2:0.
Bielefeld 06/07 — Hammer Spvg. 4:2.
Luna 08 — Paderborn 08 2:1.

Nordmark.

Hamburger SV — Viktoria Wilhelmshagen 7:3
Polizei Hamburg — Union Altona 6:0
Altona 93 — Eintracht 0:1

Westfälische Handballmeisterschaft.

Hindenburg Minden und DSC Hagen Gruppenmeister.

Die beiden Gruppenmeister im Handball des Westfalen-Gaues stehen jetzt endgültig fest. Nachdem sich Hindenburg Minden in der Gruppe Nord bereits die Meisterschaft gesichert hatte, stellte sich am 25. Februar auch der DSC. Hagen als Meister der Gruppe Süd vor.

Die Spiele:

Gruppe Süd:

TA. Wanne — DSC. Hagen 3:5 (0:5).
TfV. Weidenau — Westfalia Welper 9:8 (2:3)
Schalk 04 — TuS. Elpe 9:6 (6:5).
VfL. Hagen — Polizei Dortmund 6:7 (4:3)

Der DSC Hagen, war bei TA Wanne zu Gast und siegte mit 5:3 Treffern. Der DSC Hagen ist dadurch Meister in der Gruppe Süd geworden. Der TA Weidenau behielt über Westfalia Welper mit 9:8 die Oberhand, nachdem der Gast noch bei der Pause mit 3:2 in Front gelegen hatte. Schalk 04 schied TuS Elpe mit einer 9:6-Niederlage heim und hat jetzt die besten Aussichten auf den zweiten Platz. Wader Erwanter verlor der Tabellenzweite gegen Polizei Dortmund mit 6:7 und muß dadurch Schalk 04 den zweiten Platz überlassen.

Gruppe Nord:

Arminia Bielefeld — Polizei Münster 3:5 (1:1)
Hindenburg Minden — TB Künsebeck 18:10 (7:6)
Viktoria Recklinghausen — Jahn Minden 7:8 (2:6).

Der neue Gruppenmeister Hindenburg Minden feierte seinen Siegeszug fort. Die Mindener siegten über

Niedersachsen.

Hannover 96 — Werder Bremen 3:3
Göttingen 05 — Eintracht Braunschweig 3:4
Bremer SV — VfB. Peine 3:2
Hildesheim 06 — Arminia Hannover 3:3

Mitte.

Bader Halle — SC Steinach 08 2:1
Miesbach 99 — VfL Bitterfeld 0:3
Viktoria 96 Magdeburg — 1. SV Jena 1:2

Sachsen.

VfB Leipzig — Chemnitzer SC 4:0
Dresdner SC — 1. FC. Plauen 4:0
SuSC. Plauen — SC. Plauß 5:0
SpVg. Falkenstein — Wader Leipzig 1:4

Brandenburg.

Hertha — Viktoria 0:1
VfB. Panow — Blau-Weiß 3:0
Spandauer SC — Tennis Borussia 0:0
VfB. Luckenwalde — Minerva 93 2:1
Union Oberschöneweide — BSV 92 2:3

Die Lage in Süddeutschland.

Südwest.

Im Gau Südwest blieb die Lage in der Spitzengruppe unverändert, da alle drei Mannschaften, Offenbacher Kickers, Wormatia Worms und Pirmasens klare Siege erfochten. Offenbach besiegte vor 9000 Zuschauern den stark erschlafften Kickers Frankfurt 3:0 (2:0), Wormatia durchschlagsträftiger Sturm sorgte für ein 5:1 (2:0) gegen den Lokalrivalen Alemannia-Olympia Worms und Pirmasens rang mit seiner famosen Käufersreihe Mainz 05 4:1 (2:0) nieder. Die Frankfurter Eintracht mußte wieder mit fünf Ersatzleuten spielen, aber mit dem 1:1 (0:1) gegen Phönix Ludwigshafen dürfte sie sich nach menschlichem Ermessen vor der Abstiegsgefahr in Sicherheit gebracht haben.

Kickers Offenbach — FC. Frankfurt 3:0
Eintracht Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 1:1

Westfalens-Bormeisterschaften

Durchweg Favoriten-Siege.

Gelsenkirchen, 27. Februar.

Zu den Meisterschafts-Endkämpfen in Gelsenkirchen strömten 5000 in die Rundhalle an der Wilhelmsbrücke und erschöpften auch die letzte Sigmöglichkeit. Die Kämpfe liefen allesamt, was sie versprochen hatten. Die neuen Meister kamen nur mit dem Einsatz des ganzen Könnens zu den Titeln.

Die sensationellste Paarung gab es im Leichtgewicht. Meister Schmedes wurde sicherer Punktsieger über Radomski. Allerdings hatte es der Dortmunder in zwei stürmischen ersten Runden nicht leicht und mußte hüllisch auf die harte Rechte des jungen Radomski achten, der mehrfach klar durchkam. Eingangs der Schlunde entschied sich aber das Schicksal des Schallers. Schmedes erzwang ihn mit einem lauberen rechten Kinnhaken, Radomski mußte bis „9“ runter und war schwer mitgenommen. Beim Hochkommen taten ihm seine Anhänger einen schlechten Dienst. Ein Hüllensärm im Zuschauerstand veranlaßte den Ringrichter, den Kampf solange zu unterbrechen, bis Ruhe eingetreten war. Und als es so weit war, war für Radomski nichts mehr gutzumachen. Noch ein heroischer Energieeinsatz des Schallers und dann kam der Gong.

Im Fliegengewicht wurde Sasowski. Dortmund als Meister ausgerufen. Es erhob sich ein Proteststurm sondergleichen, denn der Hertener Strangfeld hatte klar gewonnen. Es lag in irgendeinem der Punktrichtergettel ein Fehler. Gaufführer Adler-Wattenfeld nahm sich sofort der Sache an, und nach der Pause wurde der Schaden behoben. Strangfeld-Herten wurde als Sieger und Meister nachträglich mit Riefenbeifall geehrt.

Die Kämpfe:

Fliegen: Strangfeld-Herten wurde Meister mit einem sicheren Punktsiege über Sasowski-Dortmund. Nach einer vorläufigen ersten Runde, in der Sasowski trieb, mußte Strangfeld in der zweiten zunächst alleinstehen. Aber dann war er voll da und punktete einen Sieg heraus.

Bantam: Draber hielt sich bis zur dritten Runde gegen den starken Dortmunder Brinkmann recht gut. Dann ließ er aber in einer Kontor und war fertig. Als ihm das linke Auge aufgeschlagen wurde, mußte der

den TB Künsebeck hoch mit 18:10 (7:6) und gaben auch im vorletzten Spiel keinen Punkt ab. Arminia Bielefeld mußte sich Polizei Münster mit 3:5 beugen. Viktoria Recklinghausen konnte selbst auf eigenem Platz nicht über Jahn Minden siegreich sein. Die Mindener kehrten mit einem 8:7-Sieg heim.

Die Deutschland-Kiege in Osnabrück.

Donabrid, 25. Februar.

Am Sonntagabend stellte sich in der Osnabrücker Stadthalle die Deutschland-Kiege der DT vor. 2000 Besucher füllten die Halle bis auf den letzten Platz. Durch ihr großartiges Können verstanden es die Turner immer wieder, das Haus zu Beifallssturmgebungen zu zwingen. An den Barrenübungen zeigte sich der junge sich-Bühnwinkel als ein ganz großes Talent, ebenso überzeugte der Eiferer Depp. Sein freier Ueberschlag rückwärts erntete stürmischen Beifall. In den Freitübungen gefielen besonders Fritz Plaket-Bohum, Depp-Effen und Klinger-Dortmund. Auch am Pferd und Red zeigten die Turner artistischen Können. Hier taten sich besonders Trostheim-Dortmund, Depp-Effen, Brandt-Röhl und die Gebrüder Plaket-Bohum hervor. Zum Abschluß gab es eine helden-Gedent-feier. Oberbürgermeister Dr. Gärtnner feierte, nachdem er die vielen Taten des großen Kieges mit einbrudsvollen Worten gedenkt hatte, die Turner als echte deutsche Männer. Er überreichte einem jeden eine Plakette.

Wormatia Worms — Alem. Olympia Worms 5:1
SV Wiesbaden — 1. FC. Kaiserslautern 1:1
FK Pirmasens — FC. Mainz 05 4:1

Baden.

In Baden haben sich die Verhältnisse weiter verwirrt. Der VfB. Mannheim, der diesmal spielfreig blieb, führt mit 19:11 Punkten vor Waldhof 18:10 und Freiburger FC 17:11. Aber auch Mühlburg und Phönix Karlsruhe können noch Meister werden. Waldhof spielte gegen Phönix nur 0:0, und auch der Freiburger FC hüfte zuhause im 1:1-Spiel gegen den Karlsruher FC einen wertvollen Punkt ein. Bemerkenswert ist noch, daß der VfL. Neckarau nach seiner 0:3-Niederlage gegen Mühlburg in Abstiegsgefahr schwebt.

SC. Waldhof — Phönix Karlsruhe 0:0
VfB. Mühlburg — VfL. Neckarau 3:0
Freiburger FC — Karlsruher FC 1:1
1. FC. Pforzheim — Germania Brühlgen 5:2

Württemberg.

Im Gau Württemberg ist eine gewisse erste Klärung zu verzeichnen. Dort haben die führenden VfB. ihren Vorsprung ausgebeutet. Während Bödingen zuhause den SC. Stuttgart 1:0 schlug, hüften die beiden Tabellennächsten Kickers und VfB. Stuttgart in unentschiedenen Spielen je einen Punkt ein. Zur Zeit sind Birkenfeld und SC. Stuttgart noch am stärksten vom Abstieg bedroht.

Sportfreunde — Kickers Stuttgart 3:3
VfB. Stuttgart — FC. Birkenfeld 1:1
Union Bödingen — SC. Stuttgart 1:0
Ulm 94 — SC. Ulm 0:2

Bayern.

In Bayern haben nach den Spielen des Sonntags nur noch München 60 und der 1. FC. Nürnberg als Anwärter auf die Meisterschaft zu gelten. München 60 brachte aus Bayreuth nach einem 2:0-Sieg wertvolle Punkte mit und wachte dadurch den einen Punkt Vorsprung vor dem „Club“, der den FC. München mit 5:0 abfertigte. Der FC. Schweinfurt verlor den Anschluß an

die Führenden durch eine 0:4-Niederlage gegen die Bayern in München. Zwar rückten durch diesen Sieg die Bayern auf den dritten Platz vor, aber die Führenden können die Rothosen nicht mehr erreichen. Fürth bleibt nach seinem 3:1-Sieg über Wader München auf einem guten Mittelplatz. Regensburg hat sich wahrscheinlich bereits vor dem Abstieg gerettet. Die Mannen um Sothob bezwangen Würzburg 04 4:1. Der VfB. Nürnberg konnte in Augsburg gegen die Schwaben ein überaus großes Unentschieden (0:0) erzwingen.

Wader München — SpVg. Fürth 1:3
Bayern München — FC. Schweinfurt 4:0
FC. Bayreuth — 1860 München 0:3
Schwaben Augsburg — VfB. Nürnberg 0:0
Jahn Regensburg — FC. Würzburg 04 4:1
1. FC. Nürnberg — FC. München 5:0

Ausland.

Ausgleichsspiele zur Weltmeisterschaft, in Dublin: Irland — Belgien 4:4 (1:2)
in Charleroi: Belgien B — Luxemburg 2:3 (1:0)

Burthardt ausgeschlossen.

Berühmte Strafe gegen den Internationalen. Der internationale Verteidiger Burthardt von FC. Brühlgen wurde bekanntlich vor einiger Zeit von seinem Verein auf die Dauer von acht Wochen gesperrt. Diese Sperre wurde nun von dem Verein bis zum 28. Februar 1935 verlängert und Burthardt gleichzeitig aus dem Verein ausgeschlossen. Außerdem ist der Ausschluß Burthardts aus dem Deutschen Fußballbund beantragt worden.

Diese neue Bestrafung muß überraschen, besonders hinsichtlich der Höhe. Wie der FC. Germania Brühlgen mitteilte, wurde die schwere Strafe deswegen ausgesprochen, weil Burthardt den Vereinsführer Cronbach in einem öffentlichen Lokal mit folgenden Worten lächerlich gemacht hat: „Sagen Sie dem Vereinsführer Cronbach, daß ich ihm im Herbst zeigen werde, wie man Fußball spielt, aber gegen die Germania!“

Zweifellos wird sich der DFB. noch mit dieser Angelegenheit befassen. Man darf wirklich gespannt sein, wie seine Entscheidung ausfällt.

Dr. Bauwens schiedsrichter in Lissabon.

Für den Fußballkämpf Portugal-Spanien am 18. März in Lissabon innerhalb der Fußball-Weltmeisterschaft wurde Dr. Bauwens als Schiedsrichter bestellt. Für den danach am 21. März zwischen beiden Ländern in Vigo stattfindenden Länderkampf wurde Dr. Bauwens gleichfalls als Schiedsrichter ausersehen.

Deiters und Küppers siegen in Kassel.

Kassel, 25. Februar.

Das Schwimmfest, das der Kasseler Schwimmverein am Sonntag zur Durchführung brachte, war ein voller Erfolg. Der Kasser Deiters holte sich die 400 m-Kraul in der guten Zeit von 5:25,5 ganz überlegen vor Peters-Eberfeld, während Küppers über 100 m-Rücken in 1:02 vor Schwarz-Magdeburg siegreich blieb. Die 100 m-Kraul wurden nach hartem Kampf eine Beute des Kässers Heitsch, während Küppers-Hamovier und Haas-Köln. — Auch Keri Küppers-Erlens konnte im 100 m-Rücken der Damen in 1:37,1 nach langer Pause bei ihrem ersten Start erfolgreich bleiben. Sie entschied auch die 100 m-Kraul in 1:14,9 für sich.

Francois Desamps gestorben.

Paris, 25. Februar.

Der bekannte Manager Francois Desamps, Francois Desamps, ist plötzlich auf seiner Besitzung La Guercha im Departement Cher gestorben. Desamps hat sich besonders dem Boxsport gewidmet und konnte mehrere französische Boxer mit Erfolg herausbringen. Sein berühmtester Schützling war der ehemalige Weltmeister Carpentier.

Radländlerkampf Belgien-Deutschland 5:5

Meße dreimal erfolgreich.

Antwerpen, 25. Februar.

Auf der Winterbahn in Antwerpen gelangte ein inoffizieller Radländlerkampf zum Austrag, der Unentschieden 5:5 endete. Den Punktvorsprung der Belgier, aus dem von Weltmeister Scherens vor Richter gewonnenen Kiegekampf gleich später der deutsche Siegermeister Erich Meße durch seine drei Siege in den Dauerrennen wieder aus. Er gewann beide Läufe über 20 und 50 Km. sowie ein Verfolgungsrennen gegen Thollembeek. Ganz außer Form war Krewer, der nie über den letzten Platz hinauskam. Ein Verfolgungsrennen zwischen Kijenenburg und Rande, das der Holländer gewann, vervollständigte das Programm.

Die Ergebnisse:

Kiegetreffen: Endlauf der Ersten: 1. Scherens, 2. Richter, 3. Arlet. Endlauf der Zweiten: 1. Steffes, 2. Hupbrechts, 3. Engel.

Rundzeitfahren: 1. Scherens 14,2 Sek. 2. Richter 14,4. 3. Arlet und Hupbrechts je 15 Sek. 5. Engel 15,1. 6. Steffes 15,2.

Verfolgungsrennen 10 Km: 1 Meße, 2. Thollembeek (Defekt). Zweiter Lauf: 1. Kijenne, 2. Krewer 80 m zurück.

Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß den beteiligten Radlärnern bei den nächsten Kämpfen guter Erfolg beschieden sein möge. Die erhebende Gedentfeier, der die Spitzengruppe und führende Mitglieder der NSDAP beizumohnen, schloß mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

USA-Hallenmeisterschaften in der Reichthathletik.

New York, 25. Februar.

Die Leistungen waren wieder ausgezeichnet, und in verschiedenen Wettbewerben wurden neue amerikanische Hallenrekorde aufgestellt. Besonders hervorzuheben ist der Weitsprung des bekannten Mehrkämpfers Jesse Owens mit 7,70 m. Die 1500 m-Meisterschaft gewann Glen Cunningham in 3:52,3. Der Olympiadritte Max Custer siegte im 3000 m-Hindernislauf in der ausgezeichneten Zeit von 8:50, und der Deutschamerikaner Eshenbach wurde im 1500 m Gehen in 6:14,8 Meister.

Weitere Nachrichten:

Die Pariser Winterbahn veranstaltete ein Dreikunden-Mannschaftsrennen, das ganz im Zeichen der belgischen Fahrer stand. Charlier-Sean Verts siegte mit Rundenvorprung vor Boujisse-Deney, und eine weitere Runde zurück endeten Lemoine-Danayen.

Das Eröffnungskriterium in Mailand über 160 Km leitete die italienische Straßenrennfahrer ein. Im Endspurt siegte der Italiener Canazzi in 4:35:00 knapp mit einer halben Länge vor seinem Landsmann Mara und dem wieder zur Straße zurückgekehrten Schestago-fahrer D'Ala.

Noch keine Klärung in der Kreisliga Steinfurt.

Sp. Dülmen und Kassenport Coesfeld siegreich.

Das Ringen um die Spitze in der 1. Kreisliga Steinfurt will sich immer noch nicht entscheiden. Drei Mannschaften liegen dicht beieinander. Kassenport Coesfeld führt die Tabelle mit 21:3 Punkten, dicht gefolgt von Rheine 09 mit 21:5 Punkten, dann erst Sp. Dülmen mit 20:8 Punkten. Zwei wertvolle Punkte gingen am letzten Sonntag gegen Rheine 09 verloren. Verhältnismäßig günstig stehen also die beiden ersten Mannschaften. Benachteiligt kann ihnen Sp. Dülmen nach Minuspunkten gerechnet, nicht viel anhaben. Trotzdem wird der Kampf um die Meisterschaft erst mit dem letzten Spiele dieser drei Mannschaften entschieden sein. Rheine 09 hatte am heutigen Sonntag Spielfrei, kann also ziehen, wie die beiden anderen Konkurrenten sich aus der Affäre ziehen. Allerdings fanden diese nicht nur allzu schweren Aufgaben. Der Sieg, den sie errangen, wurde fester und mühsamer erkämpft. Dadurch aber liegt sich Sp. Dülmen wieder an die zweite Stelle der Tabelle. Allerdings wird Rheine 09 bald Gelegenheit nehmen, den alten Platz wiederzuerobieren. Die Tabelle wird weiterhin von Kassenport Coesfeld geführt. Die übrigen Begegnungen der 1. Kreisliga bringen keine Überraschungen. Sp. Rheine fertigte sicher seinen Eintracht in der Tabelle, Preußen Borchfort, mit 1:1 ab. Borchfort-Wilmsberg konnte der Gronauer Vereinigung ein Unentschieden abringen.

Sp. Rheine — Preußen Borchfort 4:1 (3:0).

Mit einem schönen Schuß des Halblinien geht der Ballspielverein in Führung. Die Borchforter spielen weiterhin überlegen und der Mittelfürmer und der Linksaußen erhöhen den gleich im Anfang erkämpften Erfolg bis zur Pause auf 3:0. Nach der Pause wird der Kampf etwas ausgeglichener, aber zunächst legt der BV. noch ein viertes Tor vor, dann erst kann Preußen Borchfort durch den Rechtsaußen zum Ehrentreffer kommen.

Borchfort-Wilmsberg — Gronau 2:1 (0:0).

Der Tabellenletzte lieferte der Vereinigung eine durchaus gleichwertige Partie. Die erste Halbzeit wird zwar torlos überstanden. Nach der Pause geht der Platzregen in Führung, aber bald darauf fällt schon der Ausgleich.

Kassenport Coesfeld — Sp. Dülmen 5:0 (4:0). Der Tabellenführer erkämpfte heute zwei wichtige Punkte, die ihm die Möglichkeit geben, weiterhin in den heißen Kampf um die Meisterschaft entscheidend einzugreifen. Die Mannschaft zeigte namentlich während der ersten Halbzeit ein ganz großes Spiel und holte auch während dieser Zeit schon vier und unentbehrlich den Sieg heraus. Nach der Pause klappte das Spiel etwas ab. Die Platzherren begnügten sich mit dem Erfolge und haben nur zu, daß die Gäste leer ausgingen.

Union Burgsteinfurt — Sp. Dülmen 1:4 (1:1).

Beide wäre es dem BV. genau so gegangen wie am letzten Sonntag. Union war nicht wiederzuerkennen. Mit diesem Widerstand hatten die Gäste offenbar nicht gerechnet. Die Burgsteinfurter hielten die erste Hälfte des Spieles durchaus offen und nötigten dem weitaus stärkeren Gegner ein ehrenvolles Unentschieden ab. Aber nach der Pause war Union abgemüht, Sp. Dülmen siegte fester und unaufgebrochen mit 4:1.

1. Kreisliga Münster.

Die Entscheidung rückt näher.

Sp. Bgg. Bedum bestätigt ihre Meisterschaft.

Das wichtigste Treffen der ersten Kreisliga war die mit Spannung erwartete Begegnung zwischen Sp. Münster und der Sp. Bgg. Bedum, die unbedingt eine Klärung in der Meisterschaftsfrage bringen mußte. Und diese Klärung ist erfolgt. Und zwar zugunsten des bisherigen Tabellenführers. Er konnte der mächtig aufstrebenden und ihm gefährlich werdenden Konkurrenten aus dem Felde schlagen. Damit ist in der ersten Kreisliga Münster der Meister so gut wie ermittelt. Höchstens könnte der Sp. Delde noch mit in die Entscheidung eingreifen, aber nur wenn die Spielvereinigung durch eine Reihe verlorener Spiele die Minuspunkte des Sp. Bgg. Bedum erreicht. Borchfort ist die Spielvereinigung als Meister ihrer Gruppe da. Ein ebenso entscheidendes Spiel, wie dieser Kampf um die Spitze und Meisterschaft, ging in Warendorf vor sich, wo sich die Warendorfer gegen den Tabellenletzten, den Postsportheim aus Münster, zu wehren hatten. Warendorf steht mit einer sehr hohen Minuspunktzahl bis jetzt unangeführt, aber jedes verlorene Spiel läßt die Lage bedenklich werden, einmal wenn Mannschaften, die unter dem Spielverein Warendorf rangieren, ihre Spiele gewinnen. Und dieses Doppelte bedroht eben die Warendorfer. Sie konnten gegen den Tabellenletzten nicht gewinnen. Postsportheim ist seit langem einmal wieder ein Sieg, ohne aber dadurch dem Abstieg zu entkommen. Warendorf dagegen mußte wieder in die gefährliche Zone ab. Denn W a d e r A h l e n, die bereits am letzten Sonntag überaus glänzend gegen die Soldaten in Münster siegreich bleiben konnten, scheiterten im Kampf gegen den Sp. Bedum auch heute die Oberhand. Die gute Zahl der Minuspunkte bringt nach diesem Sieg einen günstigen Platz in der ungefähren Mitte der Tabelle.

Sp. Münster — Sp. Bgg. Bedum 1:4 (0:4).

Der Tabellenführer bestätigte seine berechtigten Erwartungen auf die Gruppenmeisterschaft durch einen klaren und sicheren Sieg über die Soldaten aus Münster. Die Mannschaft kam in der ersten Halbzeit bereits glänzend ins Spiel und legte den Platzherren bis zur Pause bereits mit 4:0 herein. Erst in der zweiten Hälfte konnten die Bgg. etwas Boden gewinnen. Aber es reichte nur zum Ehrentreffer. Die gute Dedung der Gäste trotzten allen Angriffen.

Sp. Warendorf — Postsportheim Münster 1:3 (1:3).

Endlich einmal wieder kann man von einem Siege der Postherren berichten. Die Mannschaft hat nicht mehr viel zu verlieren und setzte alles auf eine Karte. Warendorf mußte das Opfer dieses eifrigen und freudigen Draufgängerturns werden. Auf eigenem Platz konnten die Postherren den Sieg der Postherren nicht verhindern. Der Linksaußen kam bald nach Beginn das erste Tor erzielen, aber Warendorf gleicht unmittelbar darauf durch einen Schuß aus. Wiederum holt der Linksaußen die Führung. Und noch vor der Pause wird das Endergebnis festgestellt.

Sp. Neubeckum — Wader Ahlen 0:3 (0:0).

In der ersten Halbzeit sah man ein völlig ausgeglichenes Spiel. Beide Mannschaften suchten vergeblich zu einem Erfolge zu kommen. Nach der Pause hatte sich Wader Ahlen mit dem Gelände vertraut gemacht und legte mächtig Dampf auf. Die spielerische Überlegenheit drückte sich klar in den fünf hintereinander fallenden Toren aus. Die Torhüter waren; der Halblinien, der Halbkreis und wiederum der Halblinien.

Sp. Delde — SuS. Ennigerloh 2:0 (2:0).

Ennigerloh verlor dieses entscheidungsreiche Treffen. Delde bleibt nach diesem Siege auch weiterhin dem Spitzenreiter dicht auf den Fersen. Bereits in der ersten Halbzeit wurde das Spiel entschieden. Nach zehn Minuten geht der Halblinien in Führung und eine Viertelstunde später stellt der Mittelfürmer das Endergebnis fest.

1. Kreisliga Steinfurt.

Sp. B. Meijum — Arminia Döttrup 1:2 (1:0).

Beide Mannschaften hatten eine Halbzeit. In der ersten Halbzeit hatten die Meijumer mehr vom Spiel und es sah zeitweise sehr bedenklich für die Gäste aus. In der zweiten Halbzeit aber drehten die Arminen mächtig auf. Nicht nur der Ausgleich wurde erzielt, auch das Siegestor fiel noch kurz vor dem Abpfiff.

Matellia Metelen — SuS. Neuenkirchen 2:3 (1:2).

Metelen kann in Führung gehen, dann aber wird Neuenkirchen heimlich auf dem Gelände und gleich zu nächst den Vorsprung aus. Nach vor der Pause gelingt es den SuS.-Neuten, in Führung zu gehen. Nach der Pause wird der Vorsprung auf 3:1 vergrößert, aber Matellia holt ein Tor auf. Kurz vor Schluß verschießt Matellia einen Elfmeter und damit die Chance wenigstens einen Punkt zu retten.

Sp. Lengerich — Sp. Gellendorf 2:1 (0:1).

Gellendorfs Halblinier sorgt für den einzigen Treffer in der ersten Halbzeit. Lengerichs Mittelfürmer schafft nach der Pause den Ausgleich und wenige Minuten später auch den Siegestreffer.

Kreisliga Dorsten-Dorsten.

Bruttaria Dorsten — SuS. Herfort-Dorsten 1:1 (0:0).

Waffenbesuch auf der Sportbahn an der Grenzstraße. Die Zuschauer kamen in diesem spannenden Kampfe um die Führung gewiß auf ihre Kosten. Der Tabellenführer konnte seine Aufgabe nur zur Hälfte lösen, denn ein wichtiger Punkt ging verloren, der ihm vielleicht in der Entscheidung sehr helfen wird. Bis zur Pause war das Treffen torlos. Ein schwerer Fehler der Verteidigung führte zum Führungstreffer für die Gäste. Aber die Freude war nur kurz, schon im Gegenstoß fiel durch Halblinien der Ausgleich. Spannende Momente hießen und drüben gab es noch viele, aber zu einem weiteren Erfolge reichte es nicht. Die größte Chance ließ Bruttaria Dorsten kurz vor Schluß aus, als er frei vor dem Tore stehend aus wenigen Metern Entfernung den Ball in die Netze jagte. Der Vorsprung von SuS. hat sich nun auf einen Punkt vor Rot-Weiß verringert.

Sp. Holterhausen — Sp. Borken 6:1 (3:0).

Sicherer als erwartet blieb Sp. Borken. Die Borkener gaben sich sehr viel Mühe, aber spielerisch kamen sie nicht an die Bgg. heran. In jeder Halbzeit mußten sich die Gäste dreimal schlagen lassen, während sie selbst nur einmal erfolgreich bleiben konnten.

Sandball in der Bezirksklasse Münster.

Das angelegte Spiel Vorwärts Gronau gegen Preußen Münster wurde verheißend. Zu einer Überbahrung kam es in Burgsteinfurt, wo sich der Turnverein und der Sp. Münster 08 mit einem Unentschieden (3:3) trennten. Seine spielerische Überlegenheit konnte Hansa Münster durch einen haushohen 13:4-Sieg über den T.V. Münster 1862 beweisen.

2. Kreisliga Münster.

% Münster, 25. Februar.

Der Spielführer der Tabellen. Polizei Münster, letzte sich auch heute im Kampfe gegen Kassenfeld nach anfänglichem Widerstand sicher durch. Die Führung kann den Polizeileuten nicht mehr genommen werden. Sie bleiben nach wie vor erste Anwärter auf die Meisterschaft. Der Sp. Delde, in letzter Zeit vielfach vom Pech verfolgt, konnte heute den Sp. Bgg. Bedum ein Tor vorlegen. Ein zweifaches Ergebnis buchten die beiden Ahlener Vereine. Vorwärts Ahlen mußte gegen Blau-Weiß Hiltrup auf eigenem Gelände die Waffen strecken, während die Sportfreunde den eigenen Platz besser zu nutzen wußten und Sendenhorst geschlagen heimkehrten.

Sp. Telgte — Sp. Bgg. Bedum 3:0 (2:0).

Telgte übernahm bereits nach 12 Minuten durch den Halbkreis die Führung. Der Mittelfürmer erhöhte das

Bezirksliga Münster.

Borussias Meistertraum zu Ende.

% Münster, 25. Februar.

Als klares Ergebnis der heutigen Spiele steht das eine fest: Borussia Rheine, die erste Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft war, ist aus der Entscheidung der letzten Ränge ausgeschieden. Der große Schlag, der die Niederlage des letzten Sonntags gegen Bodum-Hövel und das Unentschieden gegen Saxonia Münster wiedergutmachen sollte, ging daneben. Borussia fehr geschlagen aus Gronau zurück. Alle Meisterträume sind ausgeräumt. Zwar gehören die Borussen immer noch zu den vier Mannschaften der Gruppe, die das Ende unter sich ausmachen, aber sie bilden den Schluss dieser vier. Der glänzendste zweite Platz mußte den Gronauer Siegern überlassen werden. Selbst SuS. Reddinghausen steht sich noch vor die Borussen.

Ein entscheidendes Treffen gab es in Münster. Der Sp. Bgg. Bedum über den schwerer Entscheidung. Nur ein Sieg über den Abstiegskandidaten Saxonia konnte ihn aus der unmittelbaren Gefährdungszone herausreißen. Und wie gefährlich Saxonia werden kann, hat Vorwärts Gronau, hat SuS. Reddinghausen, hat Borussia Rheine erfahren müssen. Aber die über belassen sich endlich einmal wieder auf ihre alte Form und fertigten den Ortsrivalen haushoch mit 7:0 ab. Damit ist Saxonia des Abstiegs noch gewisser als sie schon war und 08 verbessert seinen Platz etwas. Aber die Frage des Abstiegs ist immer noch nicht geklärt. Gronau 09 steht neben Scherlebed am Ende ziemlich nahe.

Union Reddinghausen fehrte aus Bodum-Hövel siegreich zurück. Dadurch ist natürlich die Position der Union ungemein gestärkt. Sowohl Vorwärts Gronau wie auch der Ortsrivalen werden wegen ihrer höheren Minuspunktzahlen nicht länger gefährlich. Der Meister der Gruppe dürfte aller Voraussicht nach wohl Union Reddinghausen heißen.

1. Union Reddinghausen	16	11	2	8	24:8
2. Vorwärts Gronau	18	10	2	6	22:14
3. SuS. Reddinghausen	15	9	2	4	20:12
4. Borussia Rheine	16	8	4	4	20:12
5. Bodum-Hövel	15	7	1	7	15:15
6. Greden 09	14	6	2	6	14:14
7. Germania Datteln	17	5	4	8	14:20
8. C. Münster 08	16	6	1	9	15:19
9. Gronau 09	17	3	7	7	13:21
10. Westfalia Scherlebed	15	4	3	8	11:19
11. Saxonia Münster	15	2	4	9	8:22

Greden 09 — Gronau 09 1:0 (1:0).

Zwei gleichwertige Mannschaften fanden sich in diesem Kampfe gegenüber, die auch technisch über das gleiche

Ergebnis nach einem schönen Weisshaus auf 2:0. In der zweiten Halbzeit führte ein guter Flankenlauf des Rechtsaußen zum Siegestreffer. Freudenhorst ging wegen der schwachen Stürmerleistungen leer aus.

Sp. Kassenfeld — Polizei Münster.

Die Kassenfelder hatten sich gegen den Tabellenführer etwas vorgenommen. Die Polizisten hatten sicherlich nicht mit diesem starken Widerstand gerechnet, den ihnen der Platzverein entgegenstellte. Zwar konnten die Gäste in Führung gehen, aber zur allgemeinen Überraschung gleich die Kassenfelder gleich danach aus. Die Polizei brachte es bis zur Pause nur noch knapp zum Führungstreffer, aber nachher war es mit der Kunst der Kassenfelder zu Ende. Polizei Münster zeigte durch fünf weitere Tore klar ihre Überlegenheit.

Vorwärts Ahlen — Blau-Weiß Hiltrup 0:4 (0:1).

In der ersten Halbzeit leisteten die Platzherren den eifrigen Bemühungen der Gäste erheblichen Widerstand entgegen. Trotzdem konnten sie es nicht verhindern, daß sie auch in dieser ersten Halbzeit bereits in Führung gingen. Nach der Pause setzte sich dann aber Blau-Weiß klar durch und entschied überlegen durch drei weitere Tore für sich.

Sportfreunde Ahlen — Sp. Sendenhorst 2:1.

Die Sendenhorster bestärken den Eindruck, daß sie nur auf eigenem Gelände zu besonderen Leistungen befähigt

sind. Jedenfalls läßt die erneute Niederlage als Gast diese Vermutung zu. Die Sportfreunde blieben, wenn auch nur knapper, so doch verdienter und fester Sieger. Sicherer jedenfalls als das Ergebnis es vermuten läßt.

Vorwärts Gronau — Borussia Rheine 1:0 (0:0).

Schon durch die Niederlage gegen Bodum-Hövel waren die Borussen arg ins Hintertreffen geraten. Nur ein Sieg gegen die Grensler konnte ein weiteres Eingreifen in den Kampf um die Meisterschaft ermöglichen. Deshalb traten die Borussen die schwere Reise in härtester Aufstellung an. Wie immer ereilte die Borussen dann das Schicksal in den letzten Minuten. Spielerisch während des Großteils des Kampfes eindeutig überlegen, aber die Punkte gehen an den Gegner. Der Rheiner Sturm hat nicht mehr die Schußkraft von ehemals. Zu unentschieden und auch vom Pech verfolgt, läßt er jämmerliche Chancen ungenutzt.

In der ersten Halbzeit war der Kampf nicht nur völlig ausgeglichen, die Borussen konnten eine leichte Überlegenheit herausarbeiten, die aber nicht durch Torerfolge zum Ausdruck kam. Neun Minuten nach der Pause kam Gronau plötzlich durch, der Ball kommt schußgerecht zum Halblinien, der ihn unhalbfähig in die Ecke jagt. Borussia legt alles auf eine Karte, drängt seitwerts geradezu bedächtig überlegen, aber es bleibt bei dem 0:1, das alle Meisterträume zerstört.

Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle.

Führer durch die täglichen Darbietungen.

Das Nachmittagsprogramm wird beendet durch das Schaubild „Das Vermächtnis Friedrichs des Großen“.

Das Abendprogramm bringt bereits ein mittleres Jagdspringen, eingeteilt in 5 Abteilungen, bei welchem erstmalig der Toto sein gewohntes Lied klappern wird. Man weiß, daß ein Jagdspringen Klasse M ganz schön Hindernisse zu bewältigen verlangt. Es muß also hier schon Pferdmaterial antreten, das seine Eignung als Springpferd erwiesen hat, und so finden wir in den abgegebenen 111 (!) Nennungen die aus dem Privatbesitz, aus dem Besitz der Polizei, der Reichswehr und S.M. bereits rühmlichst bekannten Pferde am Start.

Donnerstag, den 1. März:

Der zweite Tag des Turniers beginnt 18 Uhr mit der Vorstellung von Jagdpferden. Diese Art Prüfungen bilden einen besonderen Reiz, weil sie durch den Jagdgalopp der Teilnehmer unter Führung eines Meisters über jagdmäßige Hindernisse stets einen belebten Verlauf nehmen. Unter den Bewerbern ist die Siegerin der Vielseitigkeitsprüfung des Großen Preises der Nationalen Erhebung, Lothar Senferts Sabina gegen allererste Klasse.

Die Fahrkunst stellt sich an diesem Nachmittags als Zweispänner vor.

Die Abteilung B der bereits am Vortage in der Abteilung A gezeigten Dressurprüfung für Reitpferde gibt sich mit 18 Nennungen in dieser Prüfung der Dressurreiterei ein Stelldichein.

Auch an diesem Nachmittags wird die Schaumnummer „Deutsche Reiterjugend auf Ponies“ und das Schaubild „Das Vermächtnis Friedrichs des Großen“ die sportlichen Wettbewerbe unterbrechen bzw. umrahmen.

Das abendliche Jagdspringen eröffnen die Amasonen über einen Parcours der Klasse M. Diese Prüfung fand soviel Unterhaltungen, daß eine Trennung in zwei Abteilungen notwendig wurde. Diesen zwei Abteilungen schließen sich drei weitere Abteilungen des Jagdspringens an. M. von dem 5 Abteilungen bereits am Vortage entschieden wurden, an. Aus der Großzahl der für diese Jagdspringen abgegebenen 111 Nennungen sind insbesondere auch die bekannten Pferde des Springtalles der Kavallerie und deren Offiziere hervorzuhellen.

Freitag, den 2. März:

Eine schöne Eröffnung des dritten Tages ist die Eignungsprüfung für Damen-Reitpferde. Die Fahrkunst tritt am heutigen Tage in Form der Tandempfung dem Zuschauer vor das Auge, einer Anspannung, die stets entzückt.

Die Dressurprüfung A.M. ist besonders im Hinblick auf die kommende Olympiade interessant, da in ihr Pferde genannt sind, die wohl berufen sind, dereinst in die Geschichte des olympischen Reitports einzugehen.

Sehr interessant ist die erstmalig in Dortmund ausgetriebene Dressurprüfung für Wagenpferde.

Auch dieser Nachmittags wird durch die Schaumnummer „Das Vermächtnis Friedrichs des Großen“ den besonderen Ausklang finden.

Der Abend bringt zwei Höhepunkte. In drei Abteilungen wird das mit 1500 Mark ausgestattete, mit 44 Nennungen besetzte „Kanonen“-Jagdspringen mit Stechen um den Sieg bis zur Entscheidung abgewandelt. Obst. Nomm auf Baccarat II und Angel Hoft auf Galy streiten um die Palme, doch kommen auch Wnherr, Dachs, Senator, Ublid, Siegen und Abendglanz für den Endsieg in Frage.

Gibt dieses Springen dem Abend schon das besondere Gepräge, so kommt hinzu, daß die einen Teil des Mannschaftswettbewerbes der Landespolizei, für dessen siegende Mannschaft bekanntlich Ministerpräsident General Göring einen wertvollen Ehrenpreis stiftete, bildenden Jagdspringen ausgetragen werden.

Samstag, den 3. März:

Am Samstag beginnt das Dortmund Turnier in einer Vielseitigkeitsprüfung, für deren Sieger der Reichssportführer Gruppenführer v. Jachmmer und Osten einen Ehrenpreis stiftete, die S.M. und S.S. in einem Jagdspringen zu Worte kommen. Es wird lehrreich sein, unsere jungen S.M.-Reiter in diesem Teil-Wettbewerb der Vielseitigkeitsprüfung zu sehen.

Die Materialprüfung ist für jeden Freund des edlen, schönen und praktischen Reitpferdes ein Gewinn, für die Züchter aber besonders lehrreich und darum wertvoll. Unter den abgegebenen Nennungen sind die besten Pferde Trakehnens, Ostpreußens, aus Hannover, Holstein und anderen Zuchtgebieten hier im Lande Westfalen, dessen Warmblutzuht gleichfalls sehr beachtliche Pferde stellt, vertreten.

Der Fahrport glänzt am heutigen Nachmittags durch Vierpänner. Das Bild der turniermäßig angespannten Viererzüge erfreut stets das Auge des Zuschauers.

Die Mannschaftswettbewerbe der Landespolizei um den Preis des Ministerpräsidenten und Ministers des Innern General Göring werden in der Dressurprüfung fortgesetzt. Mannschaften der Landespolizei aus Westfalen, Rheinland und Hannover bewerben sich hier um den Siegespreis.

Auch dieser Nachmittags wird durch das Schaubild „Das Vermächtnis Friedrichs des Großen“ beendet.

Das Abendprogramm ist durch ein Zeitspringen ausgefüllt, zu dem 111 (!) Nennungen vorliegen. Diese Art der Springen, bei denen Fehler in Zeit umgerechnet werden, findet wegen ihrer Lebendigkeit stets das größte Interesse des Publikums.

Die Heldengedenkfeier in Gronau.

Würdige Kundgebung in der Tonhalle. — Imposanter Marsch der Wehrverbände zum Kriegerdenkmal.

Man lagert nicht, noch trauert um das Kleine, sondern jagt, daß das Große erstehe, und das Schöne untergehe.

(E. M. Arndt.)

× Gronau, 26. Februar.

Die noch an den Vortagen mit strahlender Frühlings-sonne hielt sich am gestrigen Sonntag verborgen. Die Gloden vom Turm kündeten das Fest, das die Gloden des Tages verjagte, das deutsche Volk hielt Zweisprache mit seinen Frühvollendeten. Es hat sich den Glauben an den Ewigkeitswert des Opfertodes für das Vaterland bewahrt und bewies gestern, daß es den Willen zur Einigung im Tode gedenken hat. In inniger Verbundenheit fühlte das deutsche Volk an diesem Tage unaussprechlichen Dank und Verehrung für die, die heldisch opfernd uns vorausgegangen sind. Es hofft, daß die von Gott gesäte Saat dereinst am Tage der Garben reife.

In diesem Gedanken fanden sich die Volksgenossen unserer Stadt Gronau am gestrigen Sonntag vormittag zunächst in der Gottesdienststätte. Der Kriegerverein hatte für seine Mitglieder beider Konfessionen Kirchgänge angeordnet. In der katholischen Pfarrkirche gedachte Pfarrer Reuter in würdigen Worten der gefallenen Helden und rief das Gedenken an die gefallenen Krieger, die allein die katholische Gemeinde zu verzeichnen hat, durch Verlesen der 110 Namen dieser Helden. In gemeinsamem Gebet und mehrstimmigem, ernstem Gesang des Kirchenchores kam der Sinn der Stunde ebenfalls zum Ausdruck.

Die Helden-Gedenkfeier in der Tonhalle

Um 11.45 Uhr nahm einen sehr würdigen und eindrucksvollen Verlauf. Die ragenden, von Lorbeer- und Farnen umgebenen Kreuzesymbole des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge leuchteten Gefühl und Gedanken hin zur großen Idee des Helden-Gedenktages. Eine feierlich ernste Stimmung lag über der in der Tonhalle bis auf den letzten Stuhl füllenden Trauerversammlung, als der Musikzug der Standarte 355 Gronau den Chopin'schen Trauermarsch erklingen ließ.

Danach ergriff der Vorsitzende der Ortsgruppe Gronau des Volksbundes,

Rechtsanwalt Meier

das Wort, um etwa auszuführen:

Deutsche Männer und Frauen! Im Namen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge heiße ich Sie alle herzlich willkommen! Ich begrüße vor allem den Vertreter der Stadt Gronau, Bürgermeister Dr. Janen, und verbinde damit an ihn den Dank für die schöne und würdige Ausrichtung des Saales durch die Stadtverwaltung. Ferner danke ich dem Musikzug der Standarte 355 und dem Chor des Gronauer M.-G.-V. für ihre Mitwirkung. Sodann begrüße ich die Organisatoren der KSAV, die Vertreter der Behörden, der Kirchen, der Wehrverbände und Vereine.

Ein einmütiger Tag für das ganze deutsche Volk sollte der Volkstrauertag sein, das war der brennende Wunsch des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge von Anfang an. Dieser bereits im Jahre 1920 einmütig gefasste Beschluß ist jetzt in Erfüllung gegangen. In diesem Jahre wird zum ersten Male der Volkstrauertag als staatlicher Feiertag begangen. Es ist durchaus in der Ordnung, daß damit zugleich ein Beschluß in seiner Benennung eintritt, denn das Volk soll um seine Toten trauern; der Staat trauert nicht, er ehrt seine Helden, auf deren Kampf und Opfer sein Dasein begründet ist.

Heute ist nun der erste Gedenktage, an dem wieder die alten schwarz-weißen Fahnen wehen, unter denen so viele Millionen den Heldentod gestorben sind. Und die schwarz-weißen Fahnen wehen jetzt vereint mit den Symbolen des dritten Reiches über einem einzigen Reich, dem Reich Adolf Hitlers, in dem die Landesgrenzen gefallen sind, in dem es keine Preußen und Bayern, keine Sachsen und Hessen mehr gibt, sondern nur noch Deutsche. Unsere Brüder, die im Kriege und in der Freiheitsbewegung ihr Leben hingaben, sind nicht umsonst gefallen. So gedenken wir heute unserer Toten mit den Worten des Dichters:

Kragt nicht!
Lagt nicht!
Die Gefallen
Sind uns allen
Nur verbunden,
Denn ein Volk
Hat sie gefunden.

Nach diesen Worten gab der Gronauer Männergesangsverein dem Glauben und der Zuversicht an des Vaterlandes Aufstieg und Bestand wirkungsvoll Ausdruck durch den Chor „Deutscher Glaube“ von Nagler.

Dann hielt die

Gedächtnisrede SS-Scharführer Pg. S. Wieling.

Eine bekannte Dichtung „Für uns“ leitete die gehaltenen und eindringlichen Ausführungen ein, mit denen sich der Redner an Herz und Gemüt der Anwesenden wandte, indem er u. a. ausführte:

Tag der Toten! Heute soll lauter Jubel schweigen und stilles Gedenken in uns einzug halten. Diesen einen Tag wollen wir denen weihen, von denen das Bibelwort sagt: „Wahrlich, keiner hat größere Liebe als der, der sein Leben läßt für seine Brüder.“ Indem wir unsere toten Toten gedenken und sie ehren, ehren wir uns selbst. So vergiß denn nicht, Du deutscher Mann, Du deutsche Frau und Mutter, vergiß auch Du deutsche Jugend nicht, die Kämpfe im Osten, die unsere Heimat befreiten, nicht das heilige, unermüdete Ringen im Westen, die Kämpfe in Nord und Süd, in eisiger Kälte und in sengender Sonnenglut, folgt mir denn im Geiste zu den blutgetränkten Arealen der Champagne. Da ruhen sie aus vom Kampfe, die nicht das Geißel des Sterbens rief, sondern das Vaterland, die innere Pflicht, Namen leuchten auf und werden dem Krieger teilnehmer zum Erlebnis: Sonne, Mähe, Chemin des Dames, Toter Mann, Verdun. Hier rief es diesen, dort jenen aus unsern Reihen. Hier der Landwehrmann, dort den jungen Kriegerwilligen, alle nun im Tode vereint. Belgien, Ypern, die weite flandrische Ebene, Langemarck, heiliger Ort. Von den Alpenketten durch den Balkan bis an die Karpaten. Etland, Kettland, Finnland bis zur Ostsee. Ein Kriegerwall von Gräbern! Deutsch-Süd-West und Ostafrika, Kaffland, und Kolonien, das Heldengrab des deutschen Kreuzer-gehwaders unter seinem unvergessenen Grafen Spee. Etagerat, Ost und Nordsee und die ganze Weite des Weltmeeres. Wo überall und immer deutsche Truppen kämpften und starben, wir belassen Euch, Ihr Toten, heute im Geiste, fühlen uns Euch verbunden. Sagen wollen wir Euch heute, wie wir aus Eurer Opferzeit die Kraft gewonnen haben, uns auf uns selbst zu verlassen. Anlagend und mahnend habt Ihr toten Helden vor uns gestanden und Redenshaft geordert und stumm gefragt: War unser Blutsopfer doch vergebens? Nein, und tausendmal nein, die Frühjahrsstürme des letzten Jahres haben die Langste und Nöte hinweggeführt, die immer noch Zweifel und Kleinmütigkeit bedrückten. Die Saat, die Ihr Helden auf den blutgetrännten Schlachtfeldern gesät, geht hundertfältig in den Seelen der jungen Mannschaft auf, die sich unter den gleichen Farben wie Ihr und unter das Hakenkreuzbanner gekleidet hat. Diese junge Generation hat wieder dem Vaterland ihr Blutsopfer geschenkt. Über 300 Tote sind Blutsaugen der nationalen Erhebung geworden. Wahrlich, auch sie verdienen den Spruch: Wandlerer ver- wie in Andacht und Kunde zu Hause, wie wir als

Männer gefallen in Treue zur Heimat. So jenseit denn die Fahnen und ehrt das Andenken der Toten durch eine Minute Schweigen.

Hier erhob sich die große Versammlung von den Plätzen und gedachte, während die Kapelle eine Strophe des Lieds vom guten Kameraden intonierte, der gefallenen Söhne des Volkes.

Dann fuhr der Redner fort: Doch wir wollen nicht jammern und klagen, dazu sind wir zu stolz auf unsere Toten. Eine tiefe Erkenntnis wollen wir aus dieser Feierkunde mitnehmen nach Hause, in den Alltag, Kontor, Fabrik und Werkstatt. Die Erkenntnis nämlich, daß der Tod der gefallenen Soldaten gleiche Opferzeitung die Aufgabe an die Pflicht, gleichen unerfährlichen Glauben an die Zukunft und Lebenskraft der deutschen Nation erhebt. Und — vergessen wir über die Toten die Lebenden nicht. Viele Tausende sind es in Deutschland, denen der Krieg unheilbare Wunden schlug. Die ihre gesunden Gliedmaßen opfernd in gleicher Pflichterfüllung. Hunderttausende, die ihr Liebes, den Gatten, den Vater, den Sohn, die einzige Stütze des Alters, hergaben für uns, für Dich, für mich, damit Deutschland lebe. Statten wir den Dank, den wir den Toten schulden, den Lebenden ab. Gebt den Schwerkranken die nötige Hilfe, die Arbeit und unterstützt die Kriegshinterbliebenen! Bilden wir die Volksgemeinschaft nach dem Willen unserer Toten und unseres Führers. Eine wahre Volksgemeinschaft, die unsere Helden da draußen über Standesdünkel und Vorurteil, über Konfessionen und Länder hinweg 4½ Jahre schon gebildet haben. Die ihnen die Kraft verlieh, unter den größten Entbehrungen einer Welt standzuhalten.

Wie das Bekenntnis zum Nationalsozialismus keines ist, wenn es sich im Lippenbekenntnis erschöpft, so ist auch ein Volkstrauertag verfehlt, der sich in Kranzniederlegung und Abhaltung traditioneller Feierlichkeiten erschöpft, ohne innere Anteilnahme. Machen wir über allen Neugierlichkeiten das Dichterwort wahr:

Wer mutig für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein bleibendes Monument
Im treuen Herzen seiner Landesbrüder!
Und dies Gedächtnis führt kein Sturmwind nieder.

Die eindrucksvolle Wirkung der Rede setzte der Chor des Männergesangsvereins fort durch den Vortrag des Kaul'schen „Heimatgebets“ (mit Orchesterbegleitung).

Mit dem Vortrag der Kapelle „Zug der Frauen zum Münster“ aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner fand die Gedenkfeier dann einen würdigen Ausklang.

Aus Westdeutschland.

Der Landeshauptmann bei den Ausgrabungen.

× Herxheim-Dorsten, 25. Februar.

Als im vergangenen Jahre das Arbeitslager im Ortsteile Deuten in der Gemeinde Bülten errichtet wurde, fiel man bei der Erarbeitung auf wertvolle geschichtliche Funde. Man forschte mit Hilfe von Sachverständigen weiter und entdeckte eine fränkische Begräbnisstätte aus der Zeit des 10. Jahrhunderts. Mit Einleiten des neuen Jahres sind jetzt die Ausgrabungen, die Dr. Albrecht-Münster leitet, fortgesetzt worden. Eine Reihe fränkischer Gräber mit wertvollen Funden wurde wiederentdeckt. Die Funde zeigen, daß die Inhabanten bei Witterungsfragen und Behörden. So weilen am Samstag u. a. der Landeshauptmann Kolow, Vizepräsident Weber vom Oberpräsidium, Prof. Eitel und Bauminister an Ort und Stelle. Dr. Sieren erklärte den Herren, denen sich auch Bürgermeister Dr. Gronauer und der Beigeordnete Kötter angeschlossen, an Hand von Karten und der freigelegten Gräber die Bedeutung der Ausgrabungen. Die Gräber gehören in die Zeit 500—750 n. Chr. Die Ausgrabungen werden weiter fortgesetzt, und die Funde sorgfältig geborgen, leider ist es nicht möglich, die Begräbnisstätte zu erhalten, da sie im Bereich des JKD liegt.

Gauparteitag in Dortmund.

Massenkundgebung in der Weissenhalle.

Dortmund, 25. Februar.

Das sonntägliche Bild wurde am 25. Februar anlässlich des Gauparteitages beherrscht von den Uniformen der SA und SS, der Amtswalter der PD, der NSDAP usw. Von 6 Uhr früh an marschierten geschlossene Abteilungen jüngend durch die Straßen zu ihren Aufmärschen und Sammelplätzen. Insgesamt liefen auf den Dortmunder Bahnhöfen 23 Sonderzüge ein. Die Vereidigung in der Kampfbahn selbst mit dem Treueschwur der 50 000 Weisfalen war für alle, die daran teilnahmen, ein tiefes unvergessliches Erlebnis.

Der Höhepunkt des Gauparteitages war die Riesenkundgebung am Sonntagmittag in der Weissenhalle. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des

Ein imposanter Zug

der nationalen Wehrverbände und ihrer Untergliederungen und der vaterländischen Vereine setzte sich nach der Kundgebung gegen 1 Uhr von der Mühlenmathe aus über die Zollstraße, Bahnhofstraße, Adolf Hitler Straße zum Fort-Wesfeldplatz in Bewegung. Vom Sockel des Kriegerdenkmals aus richtete SA-Führer Fetz martige Worte an die Soldaten Adolf Hitler und ließ im Gedanken an die Gefallenen unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Kränze niederlegen. Der Zug marschierte dann zum Hindenburgpark, wo am Regimentsdenkmal des ehemaligen Inf.-Regts. Nr. 17 ein Lorbeerbaum niedergelegt wurde. Mit dem geschlossenen Marsch der einzelnen Abteilungen fand die im Zeichen des Dritten Reiches stehende Helden-Gedenkfeier ihr Ende.

Heldengedenkfeier in Ere.

Die Gemeinde Epe gedachte gestern der 260 Gefallenen unseres Heimatdorfes in gebührender Weise. Nachdem am Morgen an den verschiedenen Gedenkstätten durch Abordnungen Kränze niedergelegt waren, nahmen die vaterländischen Verbände und Vereine, die SA, SA-Kreiser und der Stahlhelm geschlossen am Hauptgottesdienst teil. Nach demselben formierten sich die einzelnen Gruppen am Kriegerdenkmal an der katholischen Pfarrkirche, wo dann ein kurzer sehr eindrucksvoller Gedenkakt vollzog. Nach einleitendem Trauermarsch durch die Kriegervereinskapelle nahm Herr Bügner-Wesfeld das Wort zur Gedächtnisrede, der er die Worte „Sie kämpften, sie starben, sie leben“ als Hauptthema zu Grunde legte. Der Volkstrauertag, den der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge vor 12 Jahren seinen Helden gewidmet, soll alljährlich in den Stürmen des Frühjahrs künden, daß die Saat, die das deutsche Volk auf den blutgetränkten Schlachtfeldern gesät, aufsteht hundertfältig in den Seelen der jungen Deutschen, daß daraus erwache ein starkes neues Geschlecht, ein festgefügtes einiges Reich unter Führung unseres Volkstanzlers Adolf Hitler. Nach dem Liede vom guten Kameraden legten der Kriegerverein, der Volksbund, die SA-Kreiser je einen Kranz nieder. Mit dem Deutschland- und Fort-Wesfeld-Lied schloß diese erste Feierstunde, die einen erhebenden Eindruck hinterließ. Trauergeläute kündete um 12 Uhr das Gedenken unserer gefallenen Söhne in Feinde. Möge auch in den Herzen jedes Deutschen die Erinnerung an unsere Helden nachbleiben eingedenk der Worte: „Geht, gelitten für deutsche Ehr“, es kennt die Namen Gott, unser Herr.“

Gauleiters Staatsrat Josef Wagner-Bachum, der zu dem Thema „Vom Bundesstaat zum wirklichen Volksstaat“ sprach.

Generalsuperintendent D. Stoltenhoff in den Ruhestand vertritt.

DNB Essen, 24. Februar.

Durch Erlass des Landesbischofs ist der rheinische Generalsuperintendent D. Stoltenhoff zum 1. April 1934 in den Ruhestand versetzt worden.

Mit Generalsuperintendent D. Stoltenhoff scheidet eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten aus der rheinischen und aus der preussischen Landeskirche. 1924 berief der evangelische Oberkirchenrat D. Stoltenhoff nach Berlin, 1928 erfolgte seine Ernennung zum rheinischen Generalsuperintendenten. Nach Abgang des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates D. Kasper hat Generalsuperintendent D. Stoltenhoff vorübergehend die Präsidentenstelle verwaltet.

Der freie Mittwochnachmittag.

Wiedereinführung bei der Düsseldorf-Regierung.

Die Regierunngspresse teilt mit: Durch Verfügung des Herrn Regierunngspräsidenten von Düsseldorf vom 20. Februar 1934 ist der freie Mittwochnachmittag tag vorläufig für das Sommerhalbjahr wieder eingeführt worden. Die Gründe, die den Herrn Regierunngspräsidenten im vorigen Jahr veranlaßt haben, die Dienststunden anberuweitig festzusetzen, indem der freie Mittwochnachmittag in Fortfall kam, liegen heute in dem Maße wie damals nicht mehr vor oder sind zum größten Teil beseitigt, da der Ansturm der ungeheuren Arbeit, die das Kampfsjahr 1933 mit sich brachte, nachgelassen hat und die Durchführung wichtiger Geleise wie z. B. das Berufsbeamtengesetz u. a. fast beendet ist. Es muß unbedingt darauf hingewiesen werden, daß durch die Einführung des freien Mittwochnachmittags keinesfalls eine Einschränkung der Dienststunden eintritt. Wie bisher werden die vollen Dienststunden abgeleistet, es hat lediglich eine Verschiebung dieser Dienststunden stattgefunden.

Großer Moorbrand.

× Völschendorf, 25. Februar.

Ein großer Moorbrand ist im Völschendorfer Moor ausgebrochen. Der Brandherd hat bereits einen Umfang von

Die Prämienziehung der Reichswinterhilfe-Lotterie.

DNB Berlin, 24. Februar.

Die Prämienziehung der Reichswinterhilfe-Lotterie findet am 15. März 1934 in München statt. Die am 1. März 1934 vorgegebene Ziehung für die Serien I—XXV wird einschneidender ebenfalls mit diesem Termin zusammengelegt, jedoch sämtliche 30 Serien zusammen 150 000 RM. am 15. März 1934 gezogen werden. Die letzten Losbriefe der Reichswinterhilfe-Lotterie zu 50 Pfennig, sind z. J. noch im Umlauf und man muß sich nun beeilen, an dieser günstigen Gewinnchance teilzunehmen zu können.

Das italienische Dreierabkommen von tschechoslowakischer Seite bestätigt.

DNB Prag, 24. Februar.

Das tschechoslowakische Abendblatt „Becor“, eines der Blätter der Partei des Ministerpräsidenten, bringt am Sonabend an der Spitze des Blattes unter dem Titel „Der italienisch-ungarisch-österreichische Verband vertritt“ folgende Nachricht aus Wien:

„Wie man von gut unterrichteter Seite erfährt, wurde bei der Anwesenheit Suvichs in Budapest über einen Vertrag zwecks engerer Verbindung zwischen Ungarn, Österreich und Italien verhandelt. Zur Unterzeichnung ist es noch nicht gekommen. Der genaue Wortlaut des Vertrages, der die Bindungen und Verpflichtungen enthält, wird, wie es heißt, in Rom unterschrieben werden und zwar Ende März oder Anfang April. Als Unterzeichnungstermin wird auch Wien angegeben.“

„Kein privater Charakter.“

DNB Wien, 24. Februar.

Staatssekretär Suvich empfing in den Nachmittagsstunden den Bundeskanzler Dollfuß mit einigen leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes in der italienischen Gesandtschaft zu einer längeren Unterredung. In den Abendstunden verließ Suvich Wien im Kraftwagen und befugte unterwegs den Schnellzug nach Rom, um eine offizielle Verabschiedung auf dem Bahnhof zu vermeiden.

Eine amtliche Mitteilung über die Unterredung wird nicht veröffentlicht. Man betont auf italienischer Seite, daß der rein private Charakter dieses Besuchs nach jeder Richtung hin gewahrt worden ist. Weitere Unterredungen, insbesondere ein Zusammenreffen des Staatssekretärs Suvich mit dem italienischen Gen und dem Heerführer Starhemberg haben nicht stattgefunden.

Eine Erklärung des Verbandsführers des CV.

Auf einer Kundgebung der Kölner Studentenschaft aus Anlaß der Anwesenheit des Führers der Deutschen Studentenschaft Dr. Stäbel umriss cand. iur. Derichsweiler Minister in seiner Eigenschaft als Kreisleiter V der westdeutschen Studentenschaft die Aufgaben des NSDStB, der, um die vorstehende Kraft der Kampfjahre zu erhalten, zu einer Kerntruppe von höchsten 5000 Mitgliedern gemacht werden soll. Er sprach dann noch von den Bemühungen um Ueberwindung der gegenwärtigen Haltung der Arbeiterpartei den Studenten gegenüber und ging auf die Frage der „gleichen Ehre“ als ein im Westen besonders wichtiges Problem näher ein. Er betonte seinen Standpunkt, daß jeder deutsche Student mit der Waffe in der Hand seine Ehre verteidigen müsse. Wenn sehr viele katholische Kameraden aus religiösen Gründen noch nicht den gleichen Ehrenstandpunkt haben, so werde diese religiöse Ueberzeugung von der Führung der DSt geachtet. Aber ebenso erwarte man, daß die Kirche von diesem Standpunkt endlich abgehe, zumal nach der Auffassung der Zentrumspartei kein Grund mehr vorhanden sei, die bisherigen katholischen Verbände als Nachwuchs für das Zentrum zu betrachten.

Hierzu erklärt der Verbandsführer des CV: „Die von dem Kreisleiter V der westdeutschen Studentenschaft, cand. iur. Derichsweiler, am Freitag, 23. ds. Mts., bei einer Kundgebung der deutschen Studentenschaft in Köln gemachten Ausführungen über seine Stellung zur Frage der Genugtuung mit der Waffe sind keine Verlautbarung des CV, insbesondere nicht von Derichsweiler in seiner Eigenschaft als Stabsleiter des CV, abgegeben worden.“

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Münster u. das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Friedrich Wih. Schulze; für Ostdeutschland: Peter Schulze; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, „Schmuck in Dortmund“; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hähner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH, Münster i. W.

Durchschnitts-Umsatz L. 1934: Zeno-Zeitung insgesamt 44 054 enthaltend: Abnehmer Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdighausen, Rhlen: 3358; Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescheher Zeitung, vredeener Anzeiger, Stadthorner Volksblatt, Coesfeld: 606; Borkener Zeitung, Borken: 228; — Bürgerblatt für den Niederbiss und Reeser Tagblatt, Emmerich: 2001; — Dalmener Zeitung, Altes Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1898; — Hallener Zeitung, Haltern: 1700; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Reueu-Volkszeitung, Ems-Volksblatt, Ahaus: 3388; — Münsterländische Volkszeitung (Rheinischer Volksblatt), Rheine: 4138; — Rheinische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg—Aschendorfer Zeitung), Rheine: 1739; — Neuer Emsbote für Kreis Warand und Amt Teigte (Warandener Kreisblatt), Warand: 2833; — Tagesblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Weitriner Anzeiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup: 1727; — Volksblatt für Bocholl und den Kreis Borken, Bocholl: 6407; — Volksblatt für West und den Kreis Rees, Bocholl: 1044; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Bursgtalstein, Nordwalde, Borsgtal, Greven, Emsdetten: 2416; — Volkszeitung für Dorsten und Hattfeld, Dorsten: 2077.

Kleine Anzeigen

in dies. Zeitung haben immer Aussicht auf

Erfolg!

Wer ist lungenkrank?

Ganz kostenlos erhalten Sie die Erklärung über ein neues, ärztlich erprobtes und empfindliches Mittel, das in 90% aller Fälle in kürzester Zeit Stillstand der Krankheit und vollständige Besserung bewirkt, selbst bei größeren Geschwulstbildungen. Ausbleiben des Fiebers und der Nachschweiß, Reiz mit mäßigem Gebrauch lösen sich, fernerhin blutige Übergeugen, Dr. Doetter G.m.b.H., Dreiersteinstraße 70, München.